n
obias Jakobo
mová 3
Pra

SELBSTWEHR

JÜDISCHES VOLKSBLATT

Einzelnummer Kč 2·–, Abonnement halbjährig Kč 45·– • Redaktion und Verwaltung: Prag I, Dlouhá 41, Telefon 62630

XXIX. JAHRGANG • NUMMER 41. • 7. TISCHRI 5696 • 4. OKTOBER 1935

EIN GESCHENK?

Der jüdische Almanach auf das Jahr 5696

Preis 18 Kč — **Zu beziehen durch die Verwaltung der**

„Selbstwehr", Praha I, Dlouhá tř. 41

Nachsaison in Salzburg

Kaum ist der Vorhang gefallen und der Beifall verrauscht, so wurde auch schon die schöne Kulisse zur Seite geschoben, und die österreichischen Alpen zeigen sich im Schatten des Arierparagraphen. Knapp nach Beendigung der Fremdenverkehrs-Saison, die heuer besonders gut ausgefallen war, beschloß der Oesterreichische Ski-Verband auf seiner Tagung in Salzburg, wo man noch wenige Stunden vorher den Festspiel-Gästen eine besonders friedfertige und gemütliche Miene gezeigt hatte, den Arierparagraph einzuführen. Die Zeiten sind vorbei, in denen so ein Judenausschluß ein bewegtes Echo hervorrufen konnte. Man ist abgestumpft und hat sich an ganz andere Arierparagraphen gewöhnen müssen.

Aber so ganz stumpf und gefühllos, wie es sich vielleicht die Herren vom Oesterreichischen Ski-Verband, die Bergführer und Skilehrer vorstellen, sind wir doch noch nicht. Praktisch bedeutet dieser Arierparagraph aller Wahrscheinlichkeit nach sehr wenig. Auch in Oesterreich ist der größte Teil der jüdischen Sportler in jüdischen Vereinen zusammengeschlossen und die wenigen Unbelehrbaren, die sich vielleicht noch um die Mitgliedschaft beim Ski-Verband bemühten, werden im kommenden Winter um eine ohnehin kümmerliche Illusion ärmer in die Alpen fahren. Die Sonne wird wohl auch für Nichtarier scheinen und auch der Schnee wird sich um keinen Arierparagraph scheren. Es ist kein Unglück, dem Oesterreichischen Ski-Verband nicht angehören zu dürfen.

Aber gerade deshalb sind wir nicht der Pflicht enthoben, uns einige Gedanken über das Salzburg der Nachsaison zu machen. Wenn wir immer erst Katastrophen abwarten sollten, um zu jüdischen Problemen Stellung zu nehmen, so werden wir der Entwicklung stets um eine Viertelstunde nachhinken und alles verpassen, was sie uns noch an Chancen offen hält.

Der Beschluß von Salzburg muß vor allem als eine Geste gewertet werden: unfreundlich und abweisend zu den Juden, aufmunternd für das Dritte Reich, dem handgreiflich demonstriert wurde, daß trotz 1000 Mark-Verordnung und verschlossenen Grenzen seine Lehren in Oesterreich aufnahmebereite und willige Schüler gefunden haben. Frappant wirkt diese Geste nur in ihrer unmittelbaren zeitlichen Folge auf die seit Jahren beste österreichische Fremdensaison. Wer heuer im Winter oder Sommer die Alpen besuchte, sah auf den ersten Blick, daß unter den ausländischen Besuchern viele Juden nach Oesterreich gekommen waren. Und man nahm nach den zwei mageren Jahren der 1000-Mark-Sperre mit viel Gemütlichkeit und Freundlichkeit diese Fremden auf, die Hotels, Pensionen, Bäder, Kurorte, Sommerfrischen und damit zugleich manch österreichische Privat- und Staatskasse füllten. Und der Handelsminister Stockinger konnte frohlockend verkünden, daß durch den so gesteigerten Fremdenverkehr das Passivum der österreichischen Handelsbilanz ausgeglichen worden war.

Aber es war halt doch nur Kulisse, was all die Tage in Zell und an den Kärntner-Seen, die Stunden am Arlberg und auf den winterlichfriedlichen Bergen so schön und paradiesisch hatte erscheinen lassen. Nun wurde sie zur Seite geschoben und die eben noch beglückende Landschaft zeigt uns durch ihre Bewohner eine häßliche Fratze.

Wir hören bereits den Einwand: was gehen uns die Menschen an, wenn wir in die Berge wollen? Die Alpen bleiben so und so schön. Mag sein, daß bei vielen dieses An-den-Menschen-vorbeisehen-können schon so virtuos entwickelt ist, daß sie auch heute und morgen nichts von dem Arierparagraphen in den Alpen spüren werden — wir wenden uns an die anderen. An alle, die noch einen Sinn für Würde und kollektive Verantwortung haben und die glauben, daß es vernünftigere Dinge gibt, als materielle Hilfe für einen offensichtlichen Gegner.

*

Der folgende Vorschlag steht mit dem Salzburger Intermezzo, das so sinnig zwischen Sommer- und Wintersaison eingefügt wurde, zwar in keinerlei direktem Zusammenhang, — kann aber auch bei dieser Gelegenheit vorgetragen werden.

Liegt es nicht nahe, daß unsere jüdischen Touristen und Wintersportler auch einmal Karpathorußland als Reiseziel wählen sollten?

Sie werden hier eine Landschaft von eindrucksvoller Schönheit, ein Skiterrain alpinen Charakters finden. In den letzten Jahren hat sich der inländische Fremdenverkehr im steigenden Maße dem Osten unserer Republik zugewendet. Auch große ausländische Reisegesellschaften, so z. B. Cook beginnen sich für Karpathorußland zu interessieren. Nur auf jüdischer Seite sieht man noch immer mit großer Reserve und Skepsis auf das Land der Weißen Karpathen. Es gibt dort heute bereits eine Reihe von Bauden und fast an allen Orten gute Unterkunftsmöglichkeiten, die wichtigsten Gebiete sind markiert, das Land verliert immer mehr den Charakter der Unzugänglichkeit. Und die jüdischen Touristen könnten en passent auch eine wichtige Aufgabe erfüllen: den kleinen Lebensraum der dortigen jüdischen Bevölkerung ausweiten. In Rachov und Jasina, Volovec und Torun und all den anderen entstehenden Touristenzentren könnte man einem Teile der jüdischen Bevölkerung, der zwar schon sehr verarmt ist, sich aber noch immer ordentliche und saubere Wohnungen bewahrt hat, durch Anteilnahme am Fremdenverkehr helfen. Gewiß, es wird damit nicht das brennende Problem der karpathorussischen Judennot aus der Welt geschafft, aber dieser Schritt würde sich gut und zweckdienlich in jedes Produktivierungsprogramm eingliedern lassen. Es gibt eine Reihe von Menschen in Karpathorußland, die bereit sind, bei den nötigen Organisationsarbeiten an Ort und Stelle mitzuhelfen. Man wartet nur auf die Initiative aus dem Westen. Hier ist ein neues und, wie uns scheint, recht sinnvolles Betätigungsfeld für unsere jüdischen Sport-, Turn-, und Jugendverbände. Wer wagt den ersten Schritt?

h. l.

Die Auswirkungen des Abessinien-Konfliktes in Palästina

Depositenabhebungen 1½ Millionen Pfund — Die Stabilität des palästinensischen Bankwesens — Lebensmittelpreiserhöhungen — Abschwächung des Kapitalzustromes — Die Stellung der Regierung zur Situation

Tel Awiw (Palnews). — Die Unsicherheit, die sich in Palästina vor etwa zwei Wochen im Zusammenhang mit dem italienisch-abessinischen Konflikt ergeben hat und bei einer Reihe von Banken zu Depositenabhebungen führte, hat uns zu einer eingehenden Untersuchung des Tel Awiwer Wirtschaftslebens in den letzten Tagen veranlaßt. Die Lage in Tel Awiw kann zweifellos in den großen Zügen als typisch für das ganze Land angesehen werden, trotz der Tatsache, daß beispielsweise in Jerusalem sich die Unruhe in viel geringerem Maße als in Tel Awiw geltend machte.

Ueber den Umfang der Depositenabhebungen von den palästinensischen Banken in den Tagen der Unruhe sind genaue Ziffern nicht bekannt. Nach den Schätzungen informierter Persönlichkeiten belaufen sich die Abhebungen auf ungefähr 1½ Millionen PL. Ein kleiner Teil der Abhebungen ist zu den Banken wieder zurückgeflossen, der große Teil derselben ruht in Safes oder in den Wohnungen der Abheber. In jedem Falle ist dieses Geld dem Wirtschaftsleben entzogen.

Alle Banken legten in der ganzen Zeit eine große Stärke und Festigkeit an den Tag, nicht in einem einzigen Falle wurde die Auszahlung nicht auf sofortiges Verlangen getätigt. Jedoch besteht die Gefahr, daß die Banken gezwungen werden, aus der Situation die Konsequenz zu ziehen, daß sie ihre Kredite und Investierungen einschränken. Die Bautätigkeit im Lande beruht zu einem sehr großen Teil auf Baukrediten in allen Formen — vom Hypothekarkredit angefangen bis zum Wechselkredit an Bauunternehmer und Hauseigentümer. Eine Kreditbeschränkung würde daher in erster Linie die Bautätigkeit beeinflussen, die in den letzten Jahren der führende Faktor der wirtschaftlichen Prosperität im Lande war.

Wie uns mitgeteilt wurde, haben die Banken beschlossen, Wechselkredite in Zukunft nur noch bis zu 90 Tagen statt, bisher bis zu 12 Monaten zu gewähren. Das wird sich nicht nur auf den Baumarkt, sondern auch auf verschiedene andere Wirtschaftszweige, deren Existenz auf langfristigem Kredit beruht wie zum Beispiel für den Automobil-, Maschinen- und besonders Pumpenhandel für Bewässerungszwecke auswirken.

Wie wir hören, hat sich der Baumaterialienimport infolge einer Zurückhaltung auf dem Baumarkt abgeschwächt, teils tragen Kreditschwierigkeiten zu dieser Zurückhaltung bei, teils will man eine Klärung der Gesamtlage abwarten. Auch auf dem Gebiet der Lebensmittel machen sich Preiserhöhungen fühlbar, da die Detailhändler von den Grossisten größere Mengen als gewöhnlich kaufen. Die Grossisten haben daher die Preise erhöht und den Detailkaufleuten die Kredite beschränkt.

Als Folge der in Palästina geschaffenen Situation, deren Echo natürlich das Ausland erreicht hat, verminderte sich in der letzten Woche auch der Zustrom ausländischen Kapitals nach Palästina.

Die Regierung und die Banken verfolgen die Lage natürlich sehr aufmerksam. Nach unseren Informationen bestehen in Bankkreisen zwei verschiedene Tendenzen hinsichtlich der zu ergreifenden Maßnahmen: Die eine dieser beiden ist bestrebt, alle Anstrengungen zu machen, um Kreditbeschränkungen zu vermeiden; die andere geht dahin, die Kredite zu beschränken, um das Publikum zu zwingen, seine Aengstlichkeit aufzugeben und wieder zu einer normalen Abwicklung des Bank- und Geschäftsverkehres sich zurückzufinden.

Es ist kein Zweifel, daß durch eine Kreditbeschränkung für das Wirtschaftsleben nachteilige Folgen entstehen können. In dieser Situation ist es die Aufgabe der Banken, ihre Kredite nicht nur nicht einzuschränken, sondern sie sogar auszudehnen. Es leuchtet allerdings ein, daß die Banken das nicht selbständig ohne Unterstützung der Regierung tun können. Es ist uns wohl bekannt, daß die Regierung in den Tagen der Unruhe nicht passiv blieb und auf der Wacht stand und auch weiter steht. Angesichts einer derartigen Psychose darf die Aktivität der Regierung jedoch nicht auf den Bereich ihrer Amtsräume beschränkt sein und sie muß sich bemühen, in ständiger und wachsamer Fühlung mit der Oeffentlichkeit zu stehen.

Oskar Aschermann:

AL CHETH SCHECHATANU

Beim Kongreß in Luzern schloß der Vorsitzende des Aktionskomitees, M. M. Ussischkin, seine Rede mit folgenden Worten:

„Es nähert sich Jom Kippur und es werden an diesem Tage Millionen Juden in den Tempel gehen, sich aufs Herz schlagen und al chet sagen. Wir wollen uns auch mit diesem al chet für die Sünde, die wir an Erez Israel begangen haben, weil wir dessen Bodenerlösung vernachlässigten, ans Herz schlagen."

Auch bei der Keren Kayemeth-Weltkonferenz erklärte der Vertreter der Exekutive, Prof. Brodetsky, daß er zugeben müsse, daß die Exekutive der Jewish Agency infolge anderer Aufgaben die Bodenfrage vernachlässigt habe und daß es Aufgabe der nächsten Exekutive sein muß, die Bodenfrage in Palästina in den Vordergrund ihrer wichtigsten Arbeit zu stellen.

Noch nie wurde ein Kongreß von der Bodenfrage so beherrscht, wie dieser. Das spiegelt sich auch in dem für den Keren Kayemeth angenommenen Budget des Kongresses, welches in der Höhe mit Lstg. 1.000.000.— für die nächsten zwei Jahre angenommen wurde. Der Keren Kayemeth Leisrael in unserer Republik hat in dem am 30. September abgelaufenen Kontingentsjahr den Betrag von Kč 2,360.517.— aufgebracht. Es ist der höchste Jahresbetrag, der bis jetzt bei uns für die Erlösung des Bodens aufgebracht wurde. Bestimmt eine respektable Summe, wenn man die schwierige Situation der Juden und die große Anzahl von verschiedenen Sammlungen und Aktionen in unserem Lande in Betracht zieht. Es sind sehr wenige größere Spenden darin enthalten, es ist vielmehr das Resultat tausender von kleinen und kleinsten Beträgen, welche von der großen Zahl unserer freiwilligen Mitarbeiter gesammelt wurden. Wenn jedoch jene, welche in die Details dieser Arbeit eingeweiht sind, die Resultate gründlich analysieren, so müssen sie feststellen, daß wir viel mehr hätten erreichen können, wenn tatsächlich jeder Zionist und jeder Jude, der für den Palästinaaufbau Interesse hat, für die Bodenerlösung seiner Pflicht Genüge getan hätte. Beim gründlichen Lesen der Keren-Kayemeth-Ausweise ist leicht festzustellen, daß darin verschiedene Namen fehlen, die bei Wahlen, in verschiedenen Korporationen, bei Vergebung von Kovedposten usw. ein großes Wort führen. Wenn wir das Verzeichnis der in Tausende gehende Mitarbeiter veröffentlichen würden, so würde man dort vergeblich die Namen so mancher Prominenter suchen. Aus diesem Grunde werden viele die mahnenden Worte Ussischkins auf sich beziehen können.

Es handelt sich aber nicht darum, eine Sünde zu bekennen, sondern vor allem darum, sie nicht zu wiederholen.

Die Arbeit für Geulath Haarez ist nicht nur Aufgabe der Jugend und der Frauen. Die meisten Jugendorganisationen haben die Keren Kayemeth-Arbeit in den Mittelpunkt ihrer Betätigung gestellt und erziehen ihre Mitglieder systematisch zu derselben. Dieser Arbeit ist es zu verdanken, daß die Keren Kayemeth-Tätig-

DER KEREN HAJESSOD

baut Dörfer und Siedlungen, sorgt für die jüdische Landwirtschaft in PALÄSTINA.

Durch Deinen Beitrag an den Keren Hajessod hilfst Du mit am Baue des jüdischen Palästina!

keit unter der Jugend gewaltige Fortschritte gemacht hat.

Dasselbe kann man in den meisten Orten von der Frauenarbeit sagen. Auch die große Organisation der Wizo hat die Wichtigkeit der Bodenfrage erkannt und Konsequenzen für ihre Betätigung aus dieser Erkenntnis gezogen. In immer wachsendem Maße widmen sich die Frauen in den einzelnen Orten der Keren Kayemeth-Arbeit und stehen nicht nur bei den Aktionen, sondern auch bei der tagtäglichen Arbeit dem Keren Kayemeth zur Verfügung.

Leider gilt das Vorhergesagte nicht von den anderen Zionisten. Erwachsene Zionisten bilden bei der Keren Kayemeth-Arbeit eine seltene Erscheinung. Dort, wo die Tätigkeit für den Keren Kayemeth nicht die Sorge eines einzelnen, sondern der ganzen zionistischen Ortsgruppe ist, sind auch die Eingänge entsprechend den Erfordernissen des Palästinaaufbaues. Da muß der Hebel angesetzt werden, da muß Abhilfe geschaffen werden. Wenn sich jeder von uns seiner Pflicht gegenüber dem Keren Kayemeth bewußt wird, brauchen wir um die Aufbringung des Kontingentes nicht besorgt zu sein. Tagtäglich bieten sich für den Keren Kayemeth Gelegenheiten, welche nur ausgenützt werden müssen. Nicht an Gebern fehlt es, es fehlt nur an Nehmern. Die Arbeit für den Keren Kayemeth ist so verschiedenartig und bietet so viel Möglichkeiten, daß jeder seinen Fähigkeiten entsprechend an ihr teilnehmen kann.

Die seelische und wirtschaftliche Not der Juden nimmt Dimensionen an, wie sie sich auch der größte Pessimist unter uns nicht vorstellen konnte. Die jüdische Situation ist in Deutschland katastrophal, aber auch in anderen Ländern äußerst kritisch. Nur in Palästina besteht keine Judenfrage, wie wir sie in allen anderen Ländern der Galuth haben. Es gibt aber dort andere Fragen, die ihrer Erlösung harren, vor allem die Bodenfrage. Wenn wir diese Bodenfrage in Palästina nicht lösen, so wird trotz großer Einwanderung und trotz unserer Leistungen im Lande genau so eine Judenfrage dort entstehen, wie sie in den Galuth-Ländern vorhanden ist.

Hotel Spiro - Astoria, Johannisbad
Erstklassiges Familienhotel jeder Komfort streng koscher zeitgemäße Preise. Garagen.
Telefon Nr. 17. Besitzer Emil Spiro.

Acht Monate Gefängnis für angebliche Beleidigung Hitlers in Warschau

Warschau. (JTA.) Unter außergewöhnlicher Spannung der Oeffentlichkeit in Polen wurde am Mittwoch und Donnerstag in Warschau der Prozeß gegen den Kaufmann Abraham Nachum Halberstadt wegen angeblicher Beleidigung Hitlers durchgeführt. Der Klage lag folgendes zugrunde: Halberstadt erhielt von der Dresdner Firma Elektrodental-Fischer" eine Offerte. Er schickte den Brief uneröffnet zurück und schrieb auf den Umschlag: „Solange in Deutschland Hitler mit seinem Gesindel regiert, wird kein ordentlicher Mensch mit Ihnen Geschäfte machen." Der Briefumschlag wurde von der Reichspost an das Berliner Auswärtige Amt gesandt, welches auf diplomatischem Wege die polnischen Behörden ersuchte, Halberstadt wegen Beleidigung des Reichskanzlers zu belangen.

Nach Verlesung der Anklageschrift gab Halberstadt zu, die zitierte Bemerkung geschrieben zu haben, doch erklärte er, es sei nicht seine Absicht gewesen, den Reichskanzler zu beleidigen; er habe nur als Jude gegen die Verfolgung, Diffamierung und Entrechtung der Juden in Deutschland durch Verweigerung, ein Angebot über deutsche Waren entgegenzunehmen, protestieren wollen.

Das Gericht verurteilte Halberstadt wegen Beleidigung des deutschen Staatsoberhauptes zu acht Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist. Das außergewöhnlich harte Urteil hat viel Aufsehen und Protest hervorgerufen.

4921 Juden im August nach Palästina

Jerusalem. Wie offiziell mitgeteilt wird, sind im Monat August d. J. 4921 Juden in Palästina eingewandert, davon 270 in der Kapitalistenklasse (Mindestkapital 1000 Pfund) und 359, die als Touristen ins Land kamen, und deren Aufenthalt legalisiert wurde.

Lord Melchett vermittelt der Aguda eine große Landfläche

Jerusalem. (J.T.A.) Im Jahre 1925 hat der Leiter der Palästina-Zentrale der Agudas Jisroel, Dr. S. Ehrmann, Frankfurt a. M., eine Bodenfläche von 15.000 Dunam in Obergaliäa für die Agudah zu Siedlungszwecken erworben. Infolge Devisenschwierigkeiten konnte eine restliche Summe von 25.000 Pfund, die sich durch Verzinsung usw. inzwischen auf 40.000 Pfund erhöht hat, nicht geleistet werden, und der Boden sollte in den Besitz einer Bank in Damaskus übergehen. Im letzten Augenblick aber griffen die Gesellschaft Jawne und Lord Melchett ein und lösten den Boden aus. Es wird nun eine zu dem Boden führende Chaussee angelegt.

NOTIZEN

Jom Kippur

I.

Es gibt im Westen viele Juden, die nichts vom Judentum wissen und nichts von den traditionellen Sitten und Gebräuchen halten, die aber beim Klange der Kol-nidrei-Melodie in eine rührselige Stimmung geraten, weil dieser Abend die einzige Gelegenheit ist, wo sie einen jüdischen Gottesdienst besuchen. In den assimiliertesten Kreisen bringt die Erinnerung an diesen heiligen Tag eine längst versunkene Saite wieder zum Erklingen. Aber all' diese Rührseligkeit ist wertlos, ja selbst der Besuch des Gotteshauses am Jom kippur verliert seinen Sinn und seine Bedeutung, wenn er nicht den Willen zeitigt, im Alltage Judentum zu betätigen. Erst wenn hinter dem Bekenntnis zum Judentum das ehrliche Bemühen steht, für seine Erhaltung mit allen Kräften zu wirken, dann erst wird das Jude-Sein wieder einen Inhalt haben.

II.

Der Jom kippur als ein dem individuellen Erleben gewidmeter Tag, bringt notwendigerweise mit der Selbstbesinnung die Frage nach den letzten Rätseln des Lebens mit sich. Wenn der Jude zerknirscht vor seinem Gotte steht, wenn er in dem grandiosen Neilah-Gebete von dem heiligen Tage Abschied nimmt, dann taucht als Höhepunkt des Gotterlebens die Frage auf: „Was sind wir? was unser Leben? ... Sind nicht alle Helden wie ein Nichts vor Dir und alle Männer des Namens, als wären sie nicht gewesen?" Betrachtet so der Jude die Welt sub specie aeternitatis, so gelangt er zu dem das Verhältnis des Menschen zu Gott bloßlegenden Problem: „Und ist er fromm, was gibt er Dir damit?" Ueber das bereits im Buche Koheleth ausgesprochene Resultat: denn alles menschliche Streben ist „eitler Dunst" hinweg bekennt sich der Autor des Schlußgebetes zu der Aufgabe des Menschen, zu „lassen von unserer Hände Gewalttat" und sich zu „bekehren, die Gebote seines Willens zu vollbringen mit ganzem Herzen".

So nimmt denn der schuldbewußte Jude am Versöhnungstage seine Zuflucht zu Gott, der allein die Sünden vergeben kann. Das Judentum sieht auch im sündigen Menschen das Geschöpf Gottes und bejaht auch für diesen das Recht zum Leben, wenn er zu Gott zurückgefunden hat. „Du hast Wohlgefallen", so heißt es von Gott, „an der reuigen Rückkehr der Frevler und willst nicht, daß sie sterben."

III.

Hätte sich der Jude nicht diese Betrachtungsweise sub specie aeternitatis erobert, wäre er nicht gegenüber den Alltagssorgen unbekümmert in seinem Naturell geblieben, er wäre an den Nöten der Zeit — und jede Zeit brachte für ihn ihre Nöte mit — zerbrochen. Er hat es aber im Laufe der Jahrhunderte vermocht, sich über das Milieu zu stellen sowie Aeußerlichkeiten zu besiegen und zu beherrschen.

Mitten im Alltage, während alles um ihn herum hastet und lärmt, ist der Jude imstande, sich von allem Tumult frei zu machen und ebenso hingebungsvoll wie andächtig Zwiesprache mit seinem Gotte zu halten. So lebt der gläubige Jude in einer anderen Welt, in der es keinen Haß und keine Not gibt. Allen Kümmernissen des Daseins zum Trotz hat er es nicht verlernt, die Welt von einer höheren Warte aus zu betrachten, als es die Perspektive des Alltages tut. Mit seinem starken Glauben hat der Jude auf diese Weise den Alltag beseelt, ja vergöttlicht.

IV.

Die Kraft des jüdischen Volkes liegt in Gott. Nun liegt es im Wesen der menschlichen Natur, daß sie bei dem stetigen Ringen um und mit Gott mitunter auch unterliegt. Darum braucht sie Stützpunkte, und diesen Zweck sollen die religiösen Formen erfüllen. Sie sind die Stützen für das religiöse Erleben, das in bestimmte ethische Bahnen gelenkt werden soll.

Es wird manchem verwunderlich erscheinen, daß der Jom kippur in das siebenmal zu sprechende Bekenntnis „Der Ewige, er ist unser Gott!" ausklingt. Man könnte meinen, es wäre wirkungsvoller, diesen Satz ein einzigesmal auszusprechen, da durch die siebenfache Wiederholung die Gefahr der Schematisierung besteht. Indessen soll dieser Glaube an Gott — wie er durch die heilige Gefühlswelt des Jom kippur in uns neu belebt und inhaltlich festgelegt wurde — uns durch unser künftiges Leben geleiten. Der Jude, der durch die seinem Gotte gegenüber abgelegte Beichte geläutert und in seinem Gewissen erleichtert ist, soll das Bekenntnis zu Gott seinem Ich einprägen und seinem Gedächtnis einhämmern, um in den Gefahren des Daseinskampfes eine wirksame Hilfe zu haben und gegenüber den Nöten des Alltages die Betrachtungsweise sub specie aeternitatis nicht zu verlieren. e. h.

Wie die Judengesetze vom Nürnberger Reichstag aufgenommen wurden

Der Berliner Korrespondent der bekannten Kopenhagener Zeitung „Politiken" Th. Steinthal schildert in seinem Bericht aus Nürnberg vom 16. September die Aufnahme der Judengesetze durch den nach dort einberufenen Reichstag: Saal, Galerie und Pressetribüne, folgendermaßen:

„... Auch das neue Reichsbürgergesetz, das erste Ausnahmegesetz gegen die Juden, wird (wie die Verkündung, daß die Hakenkreuzflagge nunmehr die alleinige Reichsflagge ist) mit begeisterten Ovationen aufgenommen. Aber das ist nichts gegen den Feuerorkan, der sich erhebt, als der Saal erfährt, daß die Eheschließung zwischen Juden und Nichtjuden in der Zukunft verboten ist. Auf einem Stück Papier, das ich vor mir liegen hatte, habe ich notiert: „Fanatischer Lärm." Das ist viel zu schwach. Alle Reichstagsmänner sind aufgesprungen, aber nicht nur diese, sondern alle Zuhörer und all die jungen deutschen Journalisten auf der Pressetribüne schnellen begeistert empor von ihren Sitzen und rufen und klatschen und sind ganz außer sich vor Freude. Die Begeisterung steigt noch um einige Grade, als Goering mit seiner helltönenden Stimme verkündet, daß auch jeder geschlechtliche Verkehr zwischen Semiten und deutschen Reichsbürgern der Vergangenheit gehört, oder er muß jedenfalls Neujahrsnacht um 12 Uhr aufhören. Dem Jubel war kein Ende, der die Luft erschütterte. Man hatte den Eindruck als stürze bald das Haus zusammen und man dachte daran, daß dieses Gebäude einem Kulterverein gehört, dessen Namen es trägt. Abends war hier großes Feuerwerk, aber alle Bomben, Knallerbsen und Kanonenschläge zusammen waren nichts gegen das freudetrunkene Spektakel. Das wird fortgesetzt, als der Saal hört, daß Juden keine deutschen Hausangestellten unter 45 Jahren halten dürfen. Es wurde von der Diele bis zur Galerie buchstäblich geschrien, gejohlt und getrampelt. Die alten Reichstagsmänner von 1543 erwachten und drehten sich im Grabe um."

Soweit der Berichterstatter des „Politiken".

Als Herzl der Degradierung Alfred Dreyfus beiwohnte, fiel dem scharfen Beobachter besonders die Freude auf, die in den Augen der französischen Offiziere leuchtete. Ja, fragte er sich, warum freuen sich die Leute? Wenn ein Offizier die größte Schandtat, den Verrat am Vaterland begangen hat und seiner Würde entkleidet wird, so sollten doch seine Kameraden darüber traurig sein. Und er erklärte sich dieses Phänomen durch den Umstand, daß Dreyfus Jude war. Der den Offizieren innewohnende Judenhaß hat hier eine Genugtuung erhalten. Sie freuten sich über das Unglück und die Schande des Juden. Diese Beobachtung machte Herzl (der nicht ahnte, daß Dreyfus auch unschuldig war) zum Zionisten. Auch hier bei der Degradierung des jüdischen Volkes in Nürnberg können wir die Frage stellen: Wenn Menschen der weißen Rasse, die einen beachtenswerten Teil der Landesbevölkerung bilden, durch das Gesetz ihrer Bürgerrechte beraubt und zu einer Art von Negern gestempelt werden, so sollte doch dieser Vorgang bei all seiner vermeintlichen Notwendigkeit eher ernst stimmen, als den Anlaß zu einem unbeschreiblichen Freudentaumel bilden? Die Antwort ist: der Judenhaß tobte sich hier in eruptiven Kundgebungen der Freude aus. Es ist dieselbe Freude wie bei den Offizieren der französischen Armee, die bei der Degradierung von Dreyfus zugegen waren. Nur die Ausdrucksform ist verschieden. Ben Simon.

Nichtgleichgeschaltete deutsche Filme

Wir machen darauf aufmerksam, daß in den beiden deutschen Wiener bzw. Budapester Filmen „Ende schlecht, alles gut" und „Alles für die Firma" auch Juden als Darsteller und Hauptdarsteller beschäftigt sind. — Wir empfehlen ferner wegen seiner ethischen Haltung den amerikanischen Film „Neues Leben" nach Tolstoj.

Die palästinensische Zahlungsbilanz

Einnahmen aus dem Touristenverkehr. — Die zionistischen Fonds. — Regierungszuschüsse und Zinsen aus dem Ausland. — Unbekannte Positionen.

Jerusalem (Palnews). Im Finanzjahr 1934/35 wies die palästinensische Handelsbilanz bekanntlich ein Defizit von etwa PL 11½ Millionen auf. Ein Teil dieses Defizites wird durch den Touristenverkehr ausgeglichen. Nach einer Schätzung des Treasurers wurden durch den Touristenverkehr im Finanzjahr 1934/35 etwa PL 1 Million ins Land gebracht (99.996 Touristen mit einer durchschnittlichen Ausgabe von PL 10.—). Die Einnahmen der zionistischen Fonds belaufen sich auf etwa PL 740.000. Die Regierungseinnahmen aus dem Ausland (Zuschüsse zu bestimmten Regierungsaufgaben, Zinsen aus den Kapitalanlagen der Palästinaregierung in England) machen etwa PL 350.000 aus. Insgesamt ergeben sich aus diesen 3 Positionen Einnahmen in Höhe von über PL 2 Millionen. Weiterhin schätzt der Treasurer, daß durch die Fonds der charitativen, religiösen und archäologischen Institutionen, Ausgaben der Konsulate, I. P. C. wie der britischen Luftstreitkräfte und Armee insgesamt etwa PL 1,2 Millionen ins Land geflossen sind. Ueber andere Positionen wie die Geldüberweisungen an palästinensische Einwohner aus dem Ausland (und umgekehrt) liegen Schätzungen nicht vor. Jedenfalls ergibt sich nach Abzug aller dieser Beträge, daß der größte Teil des Einfuhrüberschusses aus dem Kapitalimport gedeckt werden muß.

Zu berücksichtigen ist ferner, daß besonders in letzter Zeit nicht erhebliche Beträge durch Auslandsreisen palästinensischer Einwohner aus dem Lande herausfließen, die die Zahlungsbilanz ebenfalls belasten.

Streicher in Berlin wieder „ausverkauft"

Das Tschechoslowakische Preßbüro teilt mit: Am Freitag, den 4. Oktober, spricht der bekannte Gauleiter von Franken, Streicher, im Berliner Sportpalast, der 20.000 Zuhörer faßt. Der durch seinen radikalen Antisemitismus bekannte Redner scheint offenbar starke Anziehungskraft auf Berlin auszuüben, denn wie mitgeteilt wird, sind sämtliche Karten für die Streicher-Kundgebung im Sportpalast bereits heute ausverkauft.

Die Gemeindewahlen in Pilsen

Am Donnerstag, den 10. d. M., um 8¾ Uhr abends findet in Pilsen, Kollárova ulice, Vereinshaus „Nebe" eine allgemein zugängliche Wählerversammlung der Jüdischen Partei statt, bei welcher Herr Abgeordneter Dr. Angelo Goldstein und der Spitzenkandidat für die Pilsner Gemeindewahlen referieren werden.

Juden, nehmet im eigenen Interesse an dieser wichtigen Wählerversammlung teil!

SANATORIUM Dr. Schweinburg
Zuckmantel (Schlesien)
Vielfachen Anfragen zufolge teilen wir Ihnen mit, daß unser billiges Nachsaisonarrangement nunmehr täglich angetreten werden kann. Eine dreiwöchige Kur, alles inbegriffen (auch Trinkgelder), kostet ab Kč 2000·—, eine vierwöchige Kur ab Kč 2600·—.

Palästina-Schiffskalender Oktober 1935

I. Abfahrtshafen: Triest.

4. Oktober: Palästina.
9. Oktober: Galiläa.
11. Oktober: Tel Aviv.
16. Oktober: Gerusalemme.
18. Oktober: Kraljica Maria.
18. Oktober: Palästina.
23. Oktober: Galiläa.
25. Oktober: Tel Aviv.
30. Oktober: Gerusalemme.

II. Abfahrtshafen: Konstanza.

10. Oktober: Har Karmel.
10. Oktober: Polonia.
16. Oktober. Kosziusko.
17. Oktober: Har Zion.
24. Oktober: Polonia.
25. Oktober. Har Karmel.
30. Oktober: Kosziusko.

III. Abfahrtshafen: Marseille.

4. Oktober: Providence.
11. Oktober: Patria.
18. Oktober: Champollion.
25. Oktober: Mariette Pacha.

Mitgeteilt vom Palestine & Orient Lloyd, Prag II., Ve Smečkach 31. Telephon 313—01.

OPTIK PHOTO
BEINHACKER
pRAHA, Politika-Passage
BRNO, Běhounská 6.

KREUZ UND QUER

Wie das Hauptbüro des Jüdischen Nationalfonds mitteilt, ist das Mitglied der Exekutive der Jewish Agency David Ben Gurion an Stelle des zurücktretenden Direktoriummitgliedes Emanuel Neumann zum Mitglied des Direktoriums des Keren Kajemeth gewählt worden.

Bürgermeister Meir Dizengoff ist nach einem mehrmonatigen Kuraufenthalt in der Schweiz nach Tel Aviv zurückgekehrt.

Die „C. V.-Zeitung" ist nach Ablauf der mehrmonatigen Verbotszeit nun wieder erschienen.

Im Alter von 116 Jahren verstarb in Haifa Ephraim Aaroni, der älteste Jude in Palästina.

Der repräsentative jüdische Historiker Professor Simon Dubnow, Verfasser der vielbändigen „Weltgeschichte des jüdischen Volkes" und vieler anderer Werke der geschichtlichen Darstellung und Forschung, vollendet am 29. September, sein 75. Lebensjahr.

Die Sowjetregierung hat beschlossen, eine regelmäßige Dampferlinie zwischen Palästina und Odessa einzurichten. Für Juden, die aus Deutschland, Polen und den baltischen Ländern über Odessa nach Palästina reisen, wird ein verbilligter Eisenbahntarif eingeführt.

Die Regierung hat den jüdischen Abgeordneten Peppo Mallah mit der Vertretung Griechenlands auf der nächsten Internationalen Parlamentarischen Konferenz, die Anfang Oktober in London eröffnet wird, betraut.

Das offizielle **zionistische Reisebüro** ist:
Palestine & Orient Lloyd
(O. KAUFMANN)
Praha II., Smečky 31.
Telefon 31301.

Jüdische Galuthwirtschaft. Als Sonderausgabe des Zionistischen Fernunterrichtes ist vor kurzem der Kursus von Professor Goldelman „Jüdische Galuthwirtschaft" erschienen. Diese Arbeit, welche die ökonomische Theorie des Zionismus darstellt, behandelt folgende Themen: Erwerbsquellen des jüdischen Volkes, Berufsgliederung nach Ländern und Wirtschaftsgebieten; Industrialisierungstendenz, Konzentration und Monopolisierung; Etatismus und Planwirtschaft, Desindustrialisierung der jüdischen Wirtschaft: soziale Gliederung und Proletarisierung; nationale Ausbeutung und nationale Konkurrenz; Abstoßung und Verdrängung, relative Autarkie, Ausschaltung der Juden: Weltkrise und Judenschicksale: Ausblick nach Palästina; jüdische Wirtschaftsstruktur in Palästina. Die Arbeit ist mit Tabellen und Diagrammen ausgestattet. Verkaufspreis Kč 10.—. Bestellungen nimmt die Zionistische Propagandastelle (Prag I., Dlouhá tř. 41/II) und Buch-Bazar, Dr. Flesch (Příkopy 27) entgegen.

Ernste Rosch Haschanah-Tage

Das Neujahr der deutschen Juden

Berlin. (JTA.) Die Gottesdienste in den Synagogen Berlins und des Reiches aus Anlaß des jüdischen Neujahrsfestes sind, soweit Meldungen bisher vorliegen, ohne Störung verlaufen. Die Andachtsstätten waren außerordentlich stark besucht, es herrschte bei aller bewegten Andacht eine Stimmung der Resignation und des tiefsten Ernstes: die Hoffnung auf eine Änderung der jüdischen Lage in Deutschland zum Guten besteht nicht mehr; man bereitet sich entweder zur Auswanderung oder zu einem Leben äußerster Einschränkung und Isolierung in Deutschland selbst vor.

Da die Polizei in Berlin die Abhaltung von Gottesdiensten in privaten Vereins- und Klubhäusern verboten hat, sah sich die Gemeindeleitung genötigt, in den Synagogen je zwei Gottesdienste hintereinander stattfinden zu lassen. Trotzdem also jede Synagoge das Ziel der Wanderung größerer Massen war, fanden nirgendwo größere Ansammlungen statt. Mitglieder des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten wachten darüber, daß nirgends Synagogenbesucher auf der Straße oder vor den Synagogen stehen blieben, damit der Polizei, die aus Anlaß der Feiertage ein Verbot der Ansammlungen erlassen hat, keine Gelegenheit zum Einschreiten gegeben wird.

Jedenfalls sind die verflossenen jüdischen Neujahrstage mit die ernstesten, die das Judentum seit Jahrhunderten erlebt hat.

Austreibungen, Verweigerung von Medikamenten und Lebensmitteln

Der Wiener „Morgen" veröffentlicht einen Reisebericht aus Deutschland, dem u. a. zu entnehmen ist:

Es ist heute schon so weit, daß in sehr vielen Städten und Orten die Apotheken den jüdischen Kranken keine Arzneimittel mehr ausfolgen. Den jüdischen Hausfrauen ist der Zutritt zu den Meiereien, Bäckereien und Lebensmittelgeschäften verboten, auch die kleinen Kinder bekommen keine Milch mehr. Früher haben nichtjüdische Geschäftsleute ihren alten jüdischen Kunden im geheimen auf telephonische Bestellung Eßwaren geliefert. Diese Telephongespräche wurden so z. B. in Elbing — der zweitgrößten Stadt Ostpreußens — abgehört, die Namen der Geschäftsleute in der lokalen Presse veröffentlicht. Seither haben die Juden in Elbing keine Möglichkeit mehr, sich Lebensmittel zu beschaffen. Heute zählt man schon etwa fünfzig Städte in Deutschland, wo den jüdischen Kindern keine Milch gegeben wird, darunter sind große Städte, wie Magdeburg (mit 300.000 Einwohnern), Schwerin, Marienwerder, Dessau und Fürstenwalde bei Berlin. Im Lande Anhalt hat der Gauleiter die generelle Lebensmittelsperre gegen die Juden für das ganze Gaugebiet verfügt.

Zahllos sind die Schändungen von Synagogen und Friedhöfen, namentlich in Ostpreußen und in der Grenzmark. In Crantz bei Königsberg besetzte Hitler-Jugend die Synagoge und hißte auf dem Gebäude die Hakenkreuzfahne. Juden wagen es kaum mehr, auf die Straßen zu gehen. Sie haben Angst auch vor Menschen, die sie seit Jahren kennen.

In verschiedenen Gegenden, so namentlich in Hessen und am Rhein, ist die systematische Austreibung der Juden im Zuge. Die Bürgermeister der einzelnen Orte wetteifern in dem Ehrgeiz, ihre Orte judenfrei zu machen. In den rheinischen Orten Freudenburg und Kirf wurden die Wohnungen aller vierzig dort wohnenden jüdischen Familien demoliert, die Juden selbst mit Frauen und Kindern vertrieben. In einem Ort bei Aschaffenburg gab es Wochen hindurch fast jede Nacht Angriffe auf die Juden. Die Behörden erklärten, es werde erst dann Ruhe eintreten, wenn die Juden den Ort verlassen haben. Einige jüdische Familien wollten nun nach Aschaffenburg ziehen, doch wurde ihnen der Zuzug verboten.

Allein in den letzten Wochen haben wieder etwa hundert Orte in Deutschland ein Zuzugsverbot für Juden erlassen.

Auf einer öffentlichen Kundgebung in Mainz erläuterte Graf Reventlow die Nürnberger Judengesetze im Sinne völliger Ausschaltung der Juden aus jeder Betätigung außerhalb ihres Kreises. Dr. Goebbels kündigte in Berlin einen neuen Feldzug gegen die Juden an, der in Kürze erfolgen wird.

I. Hellenberg (Wien):

Die österreichischen Juden an der Jahreswende

Man kann nicht behaupten, daß alle österreichischen Juden ohne Ausnahme sich angesichts der traurigen Erfahrungen der letzten Jahre über die Situation des jüdischen Volkes in der Welt klar geworden sind und eine positive Stellung zur jüdischen Renaissancebewegung bezogen haben. Aber von einem Großteil der Wiener Judenschaft darf dies ohne Einschränkung gesagt werden. Der Wandlungsprozeß ist wohl noch ganz in seinen Anfängen, aber die Tendenz ist durchaus klar. Sie kommt nicht allein in dem vermehrten Interesse für das Palästina-Aufbauwerk und der wachsenden Zahl der Kongreßwähler und Schekelzahler zum Ausdruck, sondern viel mehr noch in der steigenden Teilnahme am jüdisch-kulturellen Leben, für das sowohl die Erwachsenen wie insbesondere die jüdische Schuljugend eine weitgehende Aufgeschlossenheit und Aufnahmsbereitschaft an den Tag legen.

Während die Teilnahme der jüdischen Kinder an den Bibelkursen der Wiener Kultusgemeinde in früheren Jahren außerordentlich gering und ihr Interesse für die hebräische Sprache gleich null war, erfreuen sich die nun weit ausgebauten und vermehrten Hebräisch- und Bibelkurse für Volks-, Haupt- und Mittelschüler in Wien eines immer größer werdenden Zuspruches. Noch im Schuljahre 1931/32 hatte die Wiener Kultusgemeinde bloß 15 nicht obligate Bibelschulen, die von etwa 1100 Kindern ziemlich unregelmäßig besucht wurden. Im abgelaufenen Schuljahr 1934/35 unterhielt die Gemeinde bereits 31 Hebräisch- und Bibelkurse, an denen 57 Lehrpersonen 2735 Schülern an 282 Stunden pro Woche Unterricht erteilten.

Interessant ist die starke Frequenz des an jedem Samstag nachmittags stattfindenden Jugendgottesdienste, zu dessen Besuch selbst areligiöse Eltern ihre Kinder anhalten und sie oft selbst in den Tempel begleiten, damit die Kinder „ein Stück jüdischen Lebens" in sich aufnehmen. Nach einer genauen Statistik der Kultusgemeinde ist die Gesamtbesuchszahl von 44.069 im Jahre 1928/29 auf — 135.446 im Jahre 1934/35 angestiegen, obwohl die Zahl der jüdischen Schüler in derselben Zeit infolge des Geburtenrückganges katastrophal gesunken ist. (Die Zahl der jüdischen Volksschüler ist vom Schuljahr 1928/29 bis 1934/35 von 8699 auf — 5661 zurückgegangen.)

Aber auch die Freizeitgestaltung der jüdischen Jugendlichen ist heute eine durchaus jüdische: Während sie früher ihre freie Zeit in vorwiegend nichtjüdischem Milieu verbrachten, wo sie in selbst nichtantisemitischer Umgebung, wie in den kosmopolitisch und sozialfortschrittlich orientierten Vereinen, ihr Judentum zumindest in den Hintergrund treten lassen mußten, um den anderen gegenüber nicht aufzufallen, sind sie heute Mitglieder der zahlreichen jüdischen Jugendbünde, die sich die Pflege jüdischen Lebens und hebräischer Sprache ernstlich angelegen sein lassen. Für das große Interesse am Hebräischen ist insbesondere der große Zuspruch charakteristisch, dessen sich das hebräische Chajes-Realgymnasium in Wien erfreut, das im heurigen Jahre nicht weniger als 128 Neuanmeldungen für die erste Klasse zu verzeichnen hatte, so daß es mehrere Parallelklassen einrichten muß, während es in früheren Jahren nur eine schwache Frequenz aufweisen konnte. Auch die von der Wiener Kultusgemeinde neu ins Leben gerufene Jüdische Volksschule, die mit Beginn des neuen Schuljahres ihre erste Klasse eröffnete, um einen relativ reichen hebräischen und jüdischen Unterricht zu erteilen, hat einen entsprechenden Zuspruch zu verzeichnen.

So erfreulich all diese Erscheinungen im jüdischen Leben an und für sich sind, so traurig sind jedoch die Ursachen, die ihren unmittelbaren Anlaß gebildet haben. Der unmittelbare Anlaß ist die erschreckende Hoffnungslosigkeit, die einen großen Teil der österreichischen Juden und ganz besonders der jüdischen Jugend angesichts der Vorgänge der letzten Jahre erfaßt hat. Oesterreich ist allerdings nicht zur Domäne des Nationalsozialismus geworden und von einer pragmatischen staatsbürgerlichen Entrechtungen der jüdischen Bevölkerung kann hier nicht die Rede sein; aber die Zurückdrängung und Ausschaltung der Juden via facti ist leider auf fast allen Gebieten wahrnehmbar geworden. In Oesterreich wurde nicht dekretiert, ab 1. April darf kein jüdischer Arzt mehr in einer staatlichen Krankenanstalt oder in städtischen Diensten tätig sein; aber die Massenkündigung jüdischer Aerzte durch die Gemeinde Wien und die Nichtanstellung jüdischer Jungärzte in den staatlichen Krankenanstalten sind leider notorische Tatsachen. In Oesterreich wurde nicht die förmliche „Aemterunfähigkeit" der Juden deklariert; aber bei der Besetzung derjenigen Aemter, die einen entscheidenden Einfluß in Fragen der Zulassung zur beruflichen und gewerblichen Betätigung auszuüben haben, — so der Innungs- und Zunftmeister, die ein sehr wichtiges Wort hinsichtlich des „Lokalbedarfes" und der Gewerbeausübung überhaupt mitzureden haben, und des Reichsärzte-Ausschusses, der über die Zulassung zur Krankenkassenpraxis zu entscheiden hat — wurde kein Jude ernannt. In Oesterreich dürfen die Juden auch Mitglieder, zahlende Mitglieder, der einzigen zur politischen Willensbildung berufenen Massenorganisation, der Vaterländischen Front, sein: aber bei der Berufung der juristischen und ärztlichen Fachbeiräte für das Generalsekretariat der Vaterländischen Front, also an die Zentralstelle, wo die wichtigsten Entschlüsse über die in Betracht kommenden Fach- und Berufsfragen gefaßt werden, wurde kein jüdischer Anwalt und kein

Die Juden im Memelgebiet

Die Wahlen im Memelgebiet sollten die politische Entspannung bringen, aber das vorliegende Wahlresultat läßt mit Recht den Zweifel aufkommen, ob zwischen Autonomie des Memelgebietes und der Souveränität des litauischen Staates die Synthese gefunden werden kann. — Unter den 140.000 Einwohnern des Gebietes leben 3000 jüdische Familien — davon über 1500 in der Stadt Memel. Die Memeler jüdische Gemeinde ist eine der ältesten im Baltikum; bereits Urkunden aus der Zeit des Litauer-Königs Vytautas im 15. Jahrhundert berichten von den Niederlassungen der Juden an der Mündung des Njemen, wo sie Handelsbeziehungen unterhielten zu ihren Glaubensgenossen in Amsterdam und zu der norddeutschen Hansa. Damals war das heutige Memelgebiet von einem litauischen Volksstamm bewohnt, den Szamogeten, die den geographischen Begriff Samland den Namen gegeben haben, aber zwischen den litauischen Dörfern gab es auch Siedlungen der baltischen Kuren, und erst im 16. Jahrhundert kamen deutsche Bauern ins Land, und zwar als Schützlinge der preußischen Ordensherren.

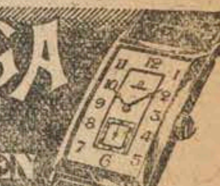
Mit der politischen Vernichtung des alten Litauen gelangte das Memelgebiet in preußischen Besitz und ging völlig in die deutsche Kultur auf. Auch die Juden assimilierten sich, im Gegensatz zu den Juden im russischen Gouvernement Litauen, wo sie ihr jüdisch völkisches Eigenleben weiterführten. Die jüdische Bevölkerung hat entschieden zum Wohlstand der Stadt Memel beigetragen. Auf jüdische Initiative sind die Holzschneidewerke zurückzuführen, die sich auch heute noch zu einem großen Teile in jüdischen Händen befinden und Tausenden von Arbeitern das tägliche Brot geben. Memeler Juden brachten den Bernstein auf die damaligen Weltmarktplätze. Die erste Verarbeitung dieses Materials wurde von jüdischen Handwerkern ausgeführt, und der Vorläufer des preußisch-staatlichen Bernsteinwerkes war ein jüdisches Unternehmen. Die erste Memeler Tageszeitung wurde im Jahre 1849 von dem Rabbiner Rulf gegründet, also gleich nach der Emanzipation des Bürgertums, es ist das „Memel-Dampfboot", die Zeitung, die allerdings heute sich im Besitz des Propagandaministeriums befindet.

Trotzdem konnte Memel niemals Konkurrenz für Königsberg werden, ja als die Memeler Kaufleute begannen regelmäßige Frachtenschiffe laufen zu lassen, da schickten die Königsberger einige Kähne mit riesig schweren Feldsteinen, die sie in die Hafeneinfahrt versenkten. Das war im Jahre 1827, und als die Memeler Kaufmannschaft wegen dieser Handlungsweise bei der preußischen Krone klagte, da erklärten bereits die Königsberger Kaufleute, daß sie einzig allein die Memeler Juden mit der Sperrung des Hafens treffen wollten.

1923 fiel das Memelgebiet unter die Souveränität der neuerstandenen litauischen Republik. Als Hafenstadt wurde Memel Litauens Fenster zur Welt. Die jüdische Gemeinde erhielt starken Zuwachs aus Großlitauen. Der Handel der Stadt mit dem plötzlich neuerstandenen Hinterland florierte. Trotz aller kulturellen Unterschiede zwischen den alt-jüdischen Memelern und den zugezogenen „Ostjuden" war Lebensraum genug für beide vorhanden. Das Bild aber änderte sich mit der Fascisierung der litauischen Wirtschaft. Während im Memelgebiet auf Grund des Memelstatuts, für dessen Durchführung bekanntlich die Signatarmächte haften, die Wirtschaft liberalistisch bleiben muß, wurde in Großlitauen der freie Wirtschaftsverkehr in den für das Agrarland Litauen entscheidenden Branchen aufgehoben. Ein Wirtschaftszweig nach dem anderen wurde von den staatlichen Cooperativen okkupiert, in denen die Juden nicht beschäftigt werden. Damit verloren nicht nur eine Unmenge jüdischer Kaufleute in Großlitauen ihr Brot, sondern auch in Memel, da die Cooperativen auch den Export der litauischen Agrarprodukte für sich in Anspruch nahmen. Der Lebensraum der Memeler Juden begann sich zu verengen. Die litauische Regierung legt Wert darauf nicht als antisemitisch angesehen zu werden, es sind Männer an den verantwortlichen Positionen, die viel zu gebildet sind, um einen antisemitischen Kurs gutzuheißen, aber auf die Soziologie der jüdischen Minderheit wurde in der litauischen Wirtschaftspolitik keine Rücksicht genommen, und dadurch wurde die Harmonie mit der jüdischen Minderheit gestört, zumal es auch nicht ausbleiben konnte, daß der im Reich entfachte Antisemitismus große Volksteile in den Randstaaten infizierte, eine Bewegung, die Goebbels und Streicher durch Spezialagenten noch fördert.

So stehen die memelländischen Juden heute zwischen zwei Feuern. Als bewußte Juden haben sie den Boykott gegen das Reich vollauf erfüllt, sie haben dabei der litauischen Regierung, die sich bekanntlich in einem Wirtschaftskrieg mit dem Reich befindet, wertvolle Hilfe geleistet. Umgekehrt aber hat ihnen das den Zorn der Nazis diesseits und jenseits der Grenze eingebracht. . . Wird das Memelland rückgegliedert, so ist die jüdische Bevölkerung das erste und billigste Opfer der einrückenden SA. Dieser Situation sind sich heute bereits die Memeler Juden bewußt, wirtschaftlich und politisch abhängig von einer Bevölkerung, die der souveränen Regierung feindlich gegenüber steht, bemühen sie sich möglichst Neutralität zu bewahren, damit aber ziehen sie in Wirklichkeit nur die Ungnade beider Parteien auf sich.

Die Signatarmächte aber haben eine große Verantwortung auf sich genommen, als sie Memel die Autonomie zugesagt haben. Das Leben von 3000 jüdischen Familien ist davon abhängig, ob der deutsche Imperialismus am Njemen gebändigt werden kann. —R—

OMEGA
DIE UHR
FÜR'S LEBEN


Bekannte Ärzte empfehlen
allen starken, zu Fettansatz neigenden Herren das Tragen des leichten Gürtels MENJOU. Und sie tun gut daran! Sobald Sie den Gürtel Menjou anziehen, verkleinert sich Ihr Bauch- und Leibesumfang um einige Zentimeter. Der Gürtel übt eine ständige Massage auf die Bauchmuskulatur aus, verhindert neue Fettbildung und beseitigt schnell u. garantiert bereits vorhandene Fettansätze. Ihre inneren Organe werden wieder in die Lage gebracht, in der sie normal arbeiten können u. Ihre Gestalt erhält eine jugendliche, elastische und bleibende Form. 44260

Der Gürtel Menjou drückt nicht und behindert nicht. Sie gewinnen an Gesundheit, Elastizität und Eleganz und niemand wird bemerken, daß Sie einen Gürtel tragen. Bei Bestellungen genügt es, den größten Bauchumfang anzugeben, denn der Gürtel ist regulierbar. Preis in Ia. Ausführung: Kč 195.— Bestellen Sie vertrauensvoll persönlich oder durch die Post. Hauptlager: V. Murtin, Prag II, Spálená 26, Palais Olympic. Tel. 24631. Prospekte kostenlos.

ESKU DIE GUTE RASIERKLINGE

STIMMEN
aus Reden und Aufsätzen der Woche

Das Jahr, an dessen Ausgang wir erschüttert stehen, war ein Lehr- und Wanderjahr. Wandern war stest der letzte Ausweg der Juden aus körperlicher und seelischer Not. Lernen ist der tiefste Sinn, den das Schicksal des verflossenen Jahres für uns haben kann. „Wo stehen wir? Wohin gehen wir?" mahnt der eindringliche Posaunenton. Mehr als je zuvor müssen wir begreifen, daß die Katastrophe in Deutschland Judenschicksal ist, das auch in jene Länder kommen kann, wo heute der Sturm noch nicht tobt. *(„Der jüdische Weg", Wien.)*

Bei einer Anwesenheit im Ausland hat man oft den Eindruck, daß manche Juden da und dort weniger den schwierigen positiven Erziehungsaufgaben zugewandt sind, denen gerade sie, in einer mehr oder weniger liberalen Atmosphäre lebend, sich aus eigenem Trieb systematisch widmen könnten. Statt dessen finden wir häufig Unverständnis sogar für das jüdische Wollen der Juden Deutschlands. In der letzten Zeit erlauben sich einige große jüdische Zeitungen Polens, sogar solche, die zum Teil eine bessere Tradition haben, über die Juden in Deutschland in einer sehr billigen Weise zu spötteln; diese Schreiber halten anscheinend ihre eigenen witzigen Bemerkungen, zu denen überdies wenig Mut gehört, für eine wesentlichere Leistung für das jüdische Volkstum als die epochale Tatsache einer Umstellung eines großen, bisher überwiegend assimilatorisch eingestellten jüdischen Gemeinschaftsteils auf konstruktive jüdische Arbeit und Autoemanzipation im Rahmen einer jüdischen Volkszukunft. Wer für die besonderen Verhältnisse, unter denen der jüdische Umschwung sich in Deutschland vollziehen muß, kein Gefühl hat, wer nicht imstande ist, die Tragik und Größe, die wahrhaft geschichtliche Bedeutung dieses Vorgangs zu erfassen, ist weit entfernt von der Erkenntnis des Wesentlichen. Denn bei aller Verschiedenheit der äußeren Bedingungen ist das jüdische Geschehen in Deutschland ein gesamtjüdischer Vorgang, auf den alle hergebrachten Vorstellungen und auch die jetzigen Parteimaschinerien nicht passen. Die Situation verlangt eine Haltung, die auf reale Arbeit gerichtet ist, nicht auf Räsonieren. *(„Jüdische Rundschau", Berlin.)*

So wie die Dinge liegen, dürfte die Sicherheit des jüdischen Aufbauwerkes in Palästina durch die englische Herrschaft besser gewahrt sein, als wenn die Juden sie selbst und allein schützen müßten. Daher erscheint die Zukunft dieses Aufbauwerkes vor allem als eine Frage der Erhaltung der englischen Weltmacht im Osten des Mittelmeeres.

(Walter Federn im „Oesterreichischen Volkswirt", Wien.)

Der Protest der Jüdischen Partei

Die Exekutive der Jüdischen Partei behandelte in ihrer Sitzung vom 27. September 1935 die Fragen der deutschen Judenheit und beschloß einstimmig, das folgende Telegramm an Minister Dr. Beneš abzusenden:

Minister Dr. Eduard Beneš,
Vorsitzender der XVI. Tagung der Völkerbundsversammlung
Genf.

Die Jüdische Partei in der Tschechoslowakei wendet sich an Sie als den Vorsitzenden der XVI. Völkerbundsversammlung und den berufenen Verteidiger der Menschenrechte und des Grundsatzes der Gleichheit aller Menschen mit der Bitte, dem Völkerbunde unseren Protest gegen die Entrechtung und Diffamierung der Juden im Deutschen Reiche, die in den antijüdischen Gesetzen der letzten Zeit ihren Gipfel erreicht haben, zu verdolmetschen.

Ing. Frischer,
Vorsitzender der Jüdischen Partei.

Auf dieses Telegramm erhielt die Jüdische Partei die folgende Zuschrift vom Ministerium des Aeußern:

Sehr geehrte Herren!

Die Kanzlei des Außenministers bestätigt den Empfang Ihres Telegramms vom 27. September an Herrn Dr. Eduard Beneš, und gestattet sich Ihnen gleichzeitig mitzuteilen, daß der Herr Minister dessen Text dem Sekretariat des Völkerbundes übergeben hat.

Hochachtungsvoll

Unterschrift.

jüdischer Mediziner berufen, obwohl die Juden das Hauptkontingent dieser Berufe stellen, worauf ja immer wieder hingewiesen wird. In Oesterreich wurden sogar in zwei von den vier vorberatenden Körperschaften des Hauses der Bundesgesetzgebung je ein Jude ernannt: Hofrat Doktor Frankfurter in den Bundeskulturrat und Präsident Dr. Friedmann in den Staatsrat; aber in die gesetzgebende Körperschaft, den Bundestag, wurde kein einziger Jude entsendet und selbst in den Bundeswirtschaftsrat wurde kein jüdischer Kaufmann, Industrieller oder Bankier ernannt. In Oesterreich sind die Juden keineswegs diffamiert; aber der antisemitische Kampf gegen die Betätigung der Juden in den „höheren Berufen", wie man vornehmlich die freien intellektuellen Berufe hier unrichtigerweise bezeichnet, wird mit einer solchen Intensität geführt, daß der jüdische Nachwuchs die Wege, die seine Eltern gegangen sind, versperrt findet und keine Möglichkeit mehr sieht, sich hier eine Zukunft aufzubauen.

Schwer betroffen ist die österreichische Judenschaft auch von den Folgen eines Wirtschaftsprozesses, der noch vor der politischen Neugestaltung seinen Anfang genommen hat. Wir meinen den umfassenden Verdorfungsprozeß, dem die österreichische Volkswirtschaft mit dem Erstarken des agrarischen Einflusses in der offiziellen Wirtschaftspolitik immer mehr unterworfen wurde: Durch eine ganze Reihe agrarprotektionistischer Maßnahmen wurde der Schwerpunkt der österreichischen Produktion von der Industrie auf die Landwirtschaft verschoben. Durch das System der Hochschutzzölle, Einfuhrverbote und Beschränkungen im Devisenverkehr wurde die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus dem Auslande gewaltig erschwert. Auf diese Weise konnten die Getreidepreise, die mit dem Einsetzen der Weltwirtschaftskrise auch in Oesterreich tief gesunken waren, hier fast wieder auf den Höchststand von 1929 hinaufgetrieben werden und der Anteil der österreichischen Getreideproduktion an der Deckung des gesamten Getreidebedarfes des Landes wesentlich erhöht werden. Ganz bedeutsam war der durch diese Maßnahmen erzielte Aufschwung der österreichischen Viehproduktion. Während im Jahre 1929 sich der Auftrieb von inländischem Vieh zum ausländischen auf den österreichischen Märkten wie 1:1.9 verhielt, war das Verhältnis im Jahre 1934 wie 3:1 geworden; und ebenso stark ist in Oesterreich die Milch- und Molkereiproduktion gestiegen. Unter den zugunsten der Landwirtschaft durchgeführten agrarprotektionistischen Prohibitiv-Maßnahmen hatten jedoch Handel und Industrie, wie überhaupt die städtischen Wirtschaftszweige, die der jüdischen Bevölkerung als Hauptnahrungsbasis dienen, ungeheuer zu leiden. Der österreichische Fertigwarenexport hat in derselben Zeit, als die landwirtschaftliche Produktion durch die offiziellen wirtschaftspolitischen Maßnahmen stark in die Höhe getrieben wurde, beinahe zwei Drittel seiner Kapazität eingebüßt, und der Index der Handelsumsätze ist laut Bericht des österreichischen Institutes für Konjunkturforschung in Verbrauchsgütern von 119 auf 80, in Konfektionswaren von 123 auf 70, in Schuhwaren von 114 auf 84 und in Hausrat von 118 auf 58 Punkte zurückgegangen.

Die Verarmung der österreichischen Juden lastet schwer auf den Schultern der Wiener Kultusgemeinde, deren Aufgabenkreis unter den geänderten Verhältnissen kolossal gewachsen ist, während die Steuerkraft der Bevölkerung immer zurückgeht. Der wirtschaftliche Niedergang der mitteleuropäischen Judenheit, der unter dem Einfluß der Weltwirtschaftskrise sich bekanntlich zu einer Katastrophe gestaltete und von katholischer Seite sogar als die eigentliche Ursache der politischen Entmachtung des Judentums bezeichnet wurde, wird aber als die beste Gelegenheit zur „dauerhaften Lösung der Judenfrage" auch in Oesterreich angepriesen.

Dazu kommen die herüberwehenden Stimmungen aus dem Dritten Reich, dessen an das tiefste Mittelalter gemahnende Drangsalierung der Juden hier verschiedenartige Resonanz hervorruft.

So steht denn die österreichische Judenschaft an der Schwelle des neuen Jahres voller Sorge um ihre wirtschaftliche Existenz und mit nicht sehr erfreulichen Aussichten hinsichtlich ihrer sozialen und politischen Stellung. Der einzige Lichtblick ist die Rückkehr der jüdischen Jugend zum Judentum und ihre Hoffnung auf ein freies Leben der Arbeit in Palästina. Mögen ihre Hoffnungen in Erfüllung gehen und ihre Hände am Aufbau Erez Israels erstarken!

INLAND

Von der Jüdischen Partei

Am 2. Oktober fand in Prag eine Exekutivsitzung unter dem Vorsitz Ing. Ernst Frischers statt, an der sich die Prager Mitglieder vollzählig und überdies Mitglieder aus Böhmen, Mähren und der Slowakei beteiligten. Gegenstand der Beratungen waren aktuelle politische und organisatorische Fragen. Es wurde ein Bericht über den äußerst gelungenen Kreistag in Bratislava erstattet und beschlossen, in allernächster Zeit Kreistage in Böhmen und Mähren zu veranstalten. Die Exekutive beschäftigte sich mit der Erklärung des Innenministers zur Emigrantenfrage und speziell mit der Lage der polnischen Staatsbürger. Ein weiterer Punkt der Beratungen galt den letzten Vorgängen in Deutschland und zu ergreifenden Schritten. Zum Schluß gelangten noch Pressefragen zur Behandlung.

Resolutionen des schlesischen Kreistages

Wir tragen zu dem in der letzten „Selbstwehr" gebrachten Berichte nach:

1. Der V. Kreistag des mähr.-schles. Arbeiterkreises begrüßt mit aufrichtiger Freude die Wiederwahl Professor Nr. Chaim Weizmanns zum Präsidenten der Zionistischen Weltorganisation. Der Kreistag gibt seiner Befriedigung über das Zustandekommen der großen Koalition Ausdruck, spricht der neuen Exekutive sein restloses Vertrauen aus und wünscht ihrer Tätigkeit besten Erfolg.

2. Der Kreistag bestimmt den Monat Oktober als Propaganda- und Werbemonat für die Zionistische Organisation. Innerhalb dieses Monats ist jede Ortsgruppe verpflichtet, mindestens eine öffentliche Versammlung im Einvernehmen mit der Kreisleitung zu veranstalten, die sich vor allem mit den Ergebnissen des XIX. Kongresses und der Gegenpropaganda gegen den Revisionismus befassen soll.

3. Der Kreistag fordert den Geschäftsführenden Ausschuß auf, die nächsten Monate in den Dienst einer energischen und planvollen Bekämpfung des Revisionismus zu stellen, dieser Kampagne den Vorrang vor anderen Betätigungen einzuräumen, und einen Plan zur Durchführung der Aktion in den bedrohten Gebieten der Republik vorzubereiten.

4. Der Kreistag beauftragt die Kreisleitung, binnen kurzer Frist eine Tagung sämtlicher zionistischer Kultusgemeindemandatare des Kreises zu veranstalten, bei der verbindliche Richtlinien für die zionistische Kultusgemeinde-Politik des Kreises festgelegt werden sollen.

4. Der Kreistag verpflichtet die Ortsgruppen mit allem Nachdruck, die Organisationsbeiträge an den ZZV. termingerecht abzuführen und insbesondere Sorge dafür zu tragen, daß die noch rückständigen Beträge nunmehr unverzüglich abgeführt werden.

5. Der Kreistag beauftragt die Ortsgruppen, in ihrer Leitung einen Presse-Referenten zu bestimmen, dem allein die Abfassung von Berichten und Notizen für die Presse zusteht. Die Kreisleitung wird gleichzeitig beauftragt, bei der Presse durchzusetzen, daß nur die offiziellen Berichte der angegebenen Pressereferenten zur Veröffentlichung gelangen, weshalb die Ortsgruppen aufgefordert werden, ihre Pressereferenten der Kreisleitung binnen Monatsfrist bekanntzugeben.

6. Der Kreistag beauftragt die Ortsgruppen, in ihrer Leitung einen Referenten für Chaluziuth zu bestimmen, der über die Arbeit und Entwicklung der Plugoth, bzw. über Möglichkeiten der Stellenbeschaffung für Chaluzim im Orte regelmäßig Berichte an die Kreisleitung erstatten soll.

7. Die Frage der Organisation der Chaluzarbeit des Kreises soll Gegenstand einer besonderen Beratung einer nächsten Tagung sein.

8. Der Kreistag verzeichnet mit Genugtuung die Leistungen des Kreises für KH. und KKL. im abgelaufenen Jahr und erwartet von den Ortsgruppen im künftigen Jahr zumindest gleiche Leistungen.

9. Der Kreistag verpflichtet die Ortsgruppen mit größtem Nachdruck, im kommenden kongreßlosen Jahr zumindest die Schekelzahl des Jahres 5695 zu erreichen.

10. Der Kreistag fordert die Tarbuthorganisation auf, dafür Sorge zu tragen, daß neue und entsprechende Lehrbehelfe für die einheitliche Durchführung des Religions- und Iwrith-Unterrichtes, sowie Behelfe zur Erleichterung der kulturellen Arbeit in den Ortsgruppen geschaffen werden.

Stellennachweis des Zionistischen Zentralverbandes. Junger Advokat, perfekt tschechisch-deutsch, Zionist, sucht Niederlassungsmöglichkeit eventuell Eintritt in eine bestehende Kanzlei. Mitteilungen an Zionibureau unter Chiffre: „O. K. B." erbeten. — Kinderfräulein, perfekt tschechisch-deutsch, in Näharbeiten erfahren, zu zwei Kindern in Ort in der Nähe von Mähr.-Ostrau gesucht. Chiffre: „E. N.", Zionibureau, Mor. Ostrava, Puchmajerova 1. — Beamter, perfekt tschechisch-deutsch, versiert in Buchhaltung (bilanzfähig), Steuer-, Gerichts- und Exekutionsangelegenheiten sowie in allen Bureauarbeiten, Maschinenschreiben usw., 41 Jahre alt, sucht Posten. Mitteilungen an Zionibureau, Mor. Ostrava, Puchmajerova 1, unter Chiffre: „O. F. H."

Tüchtiger Arzt findet in kleiner westböhmischer Stadt Existenz. Anfragen an die Jüdische Partei, M.-Ostrava, Puchmajrova 1.

TARBUTH

Lernet Hebräisch!

Das vorwärtsstrebende Palästina, nicht in letzter Reihe aber die Verhältnisse im Galuth, haben das Interese an der hebräischen Sprache unter den Juden in hohem Maße verstärkt.

Trotzdem haben noch nicht alle begriffen:

Noch wissen viele nicht, daß sie von dem neuen jüdischen Leben ausgeschlossen bleiben, wenn sie nicht den Kontakt mit der aufblühenden neuen Kultur suchen werden; noch begreifen nicht alle Eltern die Wichtigkeit der hebräischen Sprache für das Fortkommen ihrer Kinder; ja nicht einmal alle Chaluzim oder jene, welche es werden wollen, wissen, wie schwer sie sich ohne Kenntnis der Sprache in Erez werden einordnen können.

Aufklärung tut not!

Die Tarbutorganisation wendet sich an die Herren Rabbiner, damit sie an den hohen Feiertagen in ihren Predigten auf die Bedeutung der hebräischen Sprache für die Juden hinweisen und dafür Verständnis wecken sollen. Wir fordern zugleich alle zionistischen Ortsgruppen, Vertrauensleute und Freunde des Hebräischen auf, mit einer verstärkten Propaganda für die hebräische Sprache einzusetzen. Wir ersuchen aber auch alle zionistischen Mandatare in den Kultusgemeinden, die Errichtung von Hebräisch-Kursen auf Kosten der Gemeinde zu verlangen und durchzusetzen.

Die Tarbutorganisation ist mangels entsprechender Mittel nicht in der Lage, der Verbreitung der hebräischen Sprache in jenem Ausmaß zu dienen, als es im Augenblick nötig wäre. Schuld daran sind alle jene, welche zionistische Kulturarbeit bejahend, hiefür jedoch weder Geld noch Zeit zur Verfügung stellen. Die Tarbutorganisation besorgt ihre Arbeit, um Regiespesen zu ersparen, durch freiwillige Kräfte. Jeder verantwortungsvolle Jude soll sie in diesem Beginnen unterstützen und sich ihr für Mitgliederwerbung und Geldaufbringung zur Verfügung stellen, damit sie ihre Aufgaben in diesem Staate erfüllen kann: Propagierung der hebräischen Sprache und Förderung des hebräischen Schulwerkes!

Zionisten, die Pioniere des jüdischen Renaissancegedankens, müssen auch in der Kulturarbeit voran sein! Jeder Keren-Hajessod-Zeichner, jeder KKL.-Spender, jeder Scheckelbezieher muß auch Tarbutmitglied werden.

Das Jahr 5696 ein Jahr der verstärkten Propaganda für die hebräische Sprache und die Tarbutorganisation!

„Tarbut", Zentralorganisation für jüdische Kultur in ČSR., Praha XV. Doudova 316. Telephon 594-35.

Konto bei der Bank für Handel und Industrie in Prag und Lidová založna in Prag.

✣

Die Tarbutorganisation hat in diesem Monate gemeinsam mit der Direktion des Hebräischen Gymnasium in Mukačevo Hebräischlehrer in folgende Orte vermittelt: Mähr.-Ostrau, Teplitz-Schönau, Karlsbad, Prostějov, Bratislava, Sp. Podhradie, Šahy.

Mit weiteren Orten sind Verhandlungen im Gange.

Die Hebräischkurse der Tarbutorganisation werden stattfinden: für Anfänger: Dienstag, Donnerstag 7—8 Uhr; für Fortgeschrittene: Montag, Mittwoch 7—8 Uhr; für Kinder: Montag, Mittwoch 4—5 Uhr; Konversationscercle: Donnerstag von 8—10 Uhr. Kursbeitrag 32 Kč. Kursbeginn 10. Oktober. Information täglich vormittags Praha I., Dlouhá tř. 41, im Hofe 2. Stock.

LITERATUR

Jüdisches Jugendbuch

(Fünfter Jahrgang des Jüd. Jugendkalenders und Kinder-Abreißkalender.)

Vom Jüdischen Jugendkalender, von dem Rabb. Emil Bernhard Cohn im Jüdischen Verlag, Berlin W 50, bereits vier Jahrgänge herausgegeben hat, erscheint jetzt ein neuer Jahrgang. Der Titel des Buches wurde in „Jüdisches Jugendbuch" umbenannt, da diesem ein besonderer Abreißkalender für Kinder beigefügt wurde. (Dieser enthält zahlreiche Bilder, Preisrätsel, einen Stundenplan usw.) Das Buch selbst ist damit unabhängig vom Erscheinungsdatum und bleibt ein dauerndes Geschenkwerk. Sein Inhalt ist wie bei den bisherigen Jahrgängen von der Jugendschriftenkommission UOBB. geprüft und genehmigt worden. Als Herausgeber des neuen Jahrgangs zeichnet außer Emil Bernhard Cohn auch Frau Else Rabin (Breslau). Das hervorragend ausgestattete Jugendbuch mit einem neuen dreifarbigen Umschlag von Heinz Wallenberg enthält zahlreiche Geschichten, Erzählungen, Legenden, Märchen, Festspiele, Gedichte, Noten, Rätsel usw. und ist reich illustriert. Es kostet in Pappband nur 2.50 Mk. einschließlich des Abreißkalenders. Der Kinder-Abreißkalender einzeln kostet 0.35 Mk.

Dr. S. Kaléko: „Hebräisch für Jedermann." 2. Lehrgang. 104 Seiten stark mit 17 ausführlichen Mustertabellen für Deklinationen und Konjugationen. Verzeichnis der unregelmäßigen Pluralformen (400). Verlag „Jüdische Rundschau", Berlin.

Hebräische illustrierte Wochenzeitschrift. Wie uns mitgeteilt wird, erscheint am 27. September in Tel Awiw erstmals die hebräische illustrierte Wochenzeitung Hachajim Halalu. Die Zeitung ist mit reichem Bildmaterial, insbesondere aus Palästina, aber auch aus aller Welt ausgestattet und bringt u. a. einen interessanten Roman aus dem Leben des Landes. Um die Lektüre der Zeitung auch für den noch nicht ganz Hebräisch-Lesenden zu ermöglichen, sind die Bildtitel auch englisch beschriftet. Als ständige Mitarbeiter der Zeitung wurden u. a. der hebräische Dichter Avigdor Hameiri, der Publizist Ury Kissary, und der durch seine historisch-biographischen Werke bekannte Schriftsteller Josef Kastein gewonnen. Die Redaktion der Zeitung liegt in den Händen des Herrn Ben Seew Liber.

Möbel Neueste Modelle - Große Auswahl Niedrige Preise
wählen Si bei Jaroslav Peroutka
Moderne Wohnungseinrichtungen
Praha II, Podskalská 56
bei der Jiráskebrücke
P. M. M. Pav. U III. 13335, Möbel-Pavillon

Goldfüllfedern
mit Lebensgarantie
Karl Kellner
Prag, Dlouhá 17 * Václavské 61

Bei Hartleibigkeit und deren Folgen:
Blähungen, Appetitlosigkeit, Hautkrankheiten
SAIDSCHITZER
Bitterwasser! Ärztlich empfohlen!

MÖBEL-TEPPICHE
Hervorragender Geschmack, hohe Qualität, niedrige Preise, musterhafte Bedienung
NOVOTNÝ
TÝNIŠTĚ n. Orl. Fabrik
PRAHA VII Messe-Palais.
Preisliste gratis.

Spendet

bei der Thora für den

Keren Kajemet Leisrael!

Abg. Dr. Goldstein und Marie Schmolka beim Innenminister

Der Minister des Innern Dr. Josef Černý empfing am 3. Oktober Abg. Dr. Angelo Goldstein und die Leiterin des jüdischen Hilfskomitees Frau Marie Schmolka. Abg. Dr. Goldstein knüpfte an die Erklärung des Herrn Ministers im sozialpolitischen Ausschuß an; im Verlaufe des Gesprächs wurden die Fragen der Emigranten, Ausländer und Staatenlosen behandelt, wobei auch konkrete Beschwerden, welche das Vorgehen einiger Bezirksämter in Böhmen und Mähren betreffen, zur Sprache kamen. Minister Dr. Černý nahm die vorgetragenen Beschwerden entgegen und versprach, sie untersuchen zu lassen und Abhilfe zu schaffen. Weiter versicherte er Dr. Goldstein und Frau Schmolka, daß in der Frage der Ausweisung von Ausländern gerecht vorgegangen und niemand wegen seiner Zugehörigkeit zur jüdischen Nation benachteiligt werden wird.

Der Minister des Innern nahm die Mitteilung zur Kenntnis, daß dank der Tätigkeit des jüdischen Flüchtlings-Hilfskomitees und der Mitarbeit der internationalen jüdischen Organisationen (Hicem, Joint, ICA, der englischen Judenheit) die Zahl der jüdischen Emigranten in der Tschechoslowakei von einigen Tausend auf einige Hundert gesunken ist.

Zur Abhärtung und Kräftigung des Körpers



OHNE KOMMENTAR

Die „Frankfurter Zeitung" meldet: Das Reichsgericht hat in einer grundsätzlichen Entscheidung der Anfechtung einer Ehe stattgegeben, weil sich nicht feststellen ließ, ob die unehelich geborene Ehefrau von einem arischen oder einem jüdischen Vater abstamme. Die Möglichkeit, daß die Frau nichtarischer Abstammung sein könne, war dem Manne bei der Eheschließung unbekannt gewesen.

◆

Die Synagoge in Höheinöd (Pfalz) ist zum Preise von 900 RM. verkauft worden, nachdem die Juden des Ortes zum größten Teil abgewandert sind. Der Bau wird zu einem Wohnhaus hergerichtet.

◆

Wie die „Jüdische Rundschau" mitteilt, hat die Elektro-Gas-Gemeinschaft Mainz folgendes beschlossen: „Nur Arier und im Besitz von Ariern befindliche Geschäfte im Sinne des Reichsbürgergesetzes vom 15. 9. 1935 können Mitglieder der Elektro-Gas-Gemeinschaft sein. Eine genaue Festlegung dieser Bestimmung erfolgt nach Erscheinen der Durchführungs- und Ergänzungsbestimmungen zu obigem Gesetz." Der Ausschluß der Juden und jüdischen Geschäfte von der Mitgliedschaft der Elektro-Gas-Gemeinschaft bedeutet für sie den Verlust des Rechtes auf Bezug von Gas und Elektrizität, was nicht nur für die jüdischen Haushalte unerträglich wäre, sondern auch den Zusammenbruch der jüdischen Betriebe und Geschäfte mit sich bringen müßte.

◆

Eine Briefkasten-Notiz aus dem letzten „Stürmer" (Nr. 37): „Berlin. Natürlich war der Komponist Mendelsohn-Bartholdy ein Jude. Wir haben viele deutsche Komponisten, die dem Mendelsohn turmhoch überlegen sind. Daß die einzige parteiamtliche Frauenzeitschrift „NS.-Frauenwarte" in Heft 5 dieses Jahres ihren Leserinnen ausgerechnet ein Werk des Juden Mendelsohn schmackhaft machen will, ist allerdings ein Kuriosum."

◆

Bereits vor einiger Zeit haben wir über die palästinensische Bodengesellschaft „Hanegew we'Hazafon" („Süden und Norden") berichtet, die Mitteilung über die Gründung einer neuen jüdischen Siedlung in dem arabischen Dorfe Tajibeh (in der Nähe der jüdischen Siedlungen im Emek Jesreel) verbreitet hat. Nunmehr hat uns der Merkas Chaklai gebeten, nochmals davor zu warnen, mit der erwähnten Gesellschaft in Unterhandlungen zu treten. Die Gründe hierfür sind: 1. Bezüglich des erwähnten Bodens steht der KKL. in Verhandlungen und die genannten Spekulanten erschweren ihm seine Erwerbung. 2. Der Gesellschaft „Hanegew we'Hazafon" stehen nicht 6000 Dunam, wie sie angibt, sondern nur 600 Dunam zur Verfügung, und auch diese bestehen nur aus solchem Boden, der jedes Jahr von neuem unter seinen Eigentümern verteilt wird (solche Böden werden in Palästina als „Muscha'a bezeichnet). 3. Es ist unrichtig, daß dort Wasser gefunden worden sei. 4. Jeder Kenner der dortigen Verhältnisse weiß, daß 10 Dunam — derartige Parzellen werden nämlich von der Gesellschaft zum Verkauf angeboten — von diesem Boden für eine Familie völlig nutzlos sind, weil für eine Familie in der dortigen Gegend mindestens 100 bis 150 Dunam benötigt werden.

Julius Berger:

Kauft Boden!

Palästina sitzt wieder einmal auf der Anklagebank der öffentlichen Meinung. Seinerzeit war es die Stadt Tel Awiw, deren rasches Wachstum, wirtschaftliche Struktur, bauliche Gestaltung das Kopfschütteln aller Ideologen hervorrief und sie zu ununterbrochenen Kassandrarufen veranlaßte. Dann kam die Orangenwirtschaft, die als Monokultur das Land in den Augen aller wirtschaftsgeschulten Kritiker dem Abgrund nahe brachte. Und wo nichts Bestehendes zu finden war, das Unkenrufe rechtfertigte, stürzte man sich auf das Zukünftige, das vielleicht Kommende, das in dem Munde dieser Unglückspropheten Unentrinnbare: die kommende Krise. Inzwischen ist Tel Awiw nicht nur groß, sondern zum kulturellen Zentrum und wirtschaftlichen Stützpunkte des ganzen Landes geworden. Die Orangenproduktion hat bisher noch in jedem Jahre gute, teilweise auch sehr gute Erträgnisse gezeitigt und die Krise will nun einmal nicht kommen, allen soziologischen und ökonomischen Vorausberechnungen zum Trotz. Muß man eben anderswo suchen, um den Wurm in der Blüte zu finden. Diesmal ist es die Bodenspekulation.

Es herrscht Bodenspekulation in Palästina. In der Herzlstraße in Tel Awiw und ebenso in der im Hadar Hakarmel stehen allerhand Leute herum und handeln und verhandeln Grundstücke, solche, die ihnen gehören und solche, von denen sie nur gehört haben. Es gibt Händler und Gesellschaften, die hinter den arabischen Grundbesitzern herlaufen, die einer den andern überbieten und sich die Maschen und Lücken der unglaublich komplizierten palästinensischen Bodengesetzgebung zunutze machen, um sich gegenseitig Kaufverträge abzujagen und alle jene unerfreulichen und schädlichen Manipulationen zu begehen, die nun einmal überall in der Welt die Begleiterscheinungen der Hausse darstellen. Aber es ist gefährlich und der Entwicklung des Landes abträglich, es ist aber auch ganz und gar unzutreffend, wenn, wie es letzthin bei uns Mode geworden ist, der berechtigte Unmut über diese Erscheinungen Formen annimmt, die den Eindruck erwecken müssen, als ob nun sozusagen jeder zweite Palästinenser darauf laure, dem Käufer von Grundstücken das Fell über die Ohren zu ziehen, als ob der Bodenmarkt in Palästina ganz und gar desorientiert, unlauter und überspannt wäre.

Festzustellen ist, daß die Bodenpreise in Palästina zwar durchweg hoch, aber keineswegs maßlos übertrieben sind. Sie halten den Vergleich mit den Bodenpreisen in anderen, wirtschaftlich prosperierenden Ländern in den meisten Fällen aus. Bodenpreise von 1 bis 5 LP. je Quadratmeter in Großstädten von 100.000 bis 150.000 Einwohnern sind für europäische Verhältnisse keineswegs übertrieben und in besonders gelagerten Fällen auch nicht das Mehrfache davon. Man vergleiche nur einmal Prager Grundstückpreise damit. Dasselbe gilt für landwirtschaftlichen Boden. Ein landwirtschaftlich gut ausnutzbarer Boden mit guten Bewässerungsmöglichkeiten und in guter Verkehrslage kann je Dunam auch 30 bis 40 Pfund kosten und wird in der richtigen Hand immer noch gute Ergebnisse bringen. Ich hatte erst jüngst Gelegenheit, mit einem jüdischen Großgrundbesitzer in der Slowakei die dortigen Bodenpreise mit denen in Palästina zu vergleichen, und wir kamen zu dem Ergebnis, daß die Rentabilität bewässerter Böden in guter Lage in Palästina die guter ertragreicher Böden in der Slowakei um mindestens ebensoviel übersteigt, wie der Preis der Böden in der Slowakei niedriger ist als der in Palästina.

Und dann ist eines zu sagen: Zum Verkauf gehören immer zwei. Die wirklich übertriebenen Preise — und wer möchte leugnen, daß sie verlangt werden? — zahlt kein Palästinenser, die werden von den Juden in der Galuth und vor allem von den Touristen bezahlt. Die wenden sich nur allzuhäufig nicht an die großen, zuverlässigen Land- und Siedlungsgesellschaften oder die anständigen Makler, die haben vielmehr in der Regel ihre Spezialtyps, sie wollen „Mezies" kaufen, sie lassen sich von Krethi und Plethi beraten, von irgendwelchen auf diesem Gebiete möglichst unsachverständigen Bekannten, deren Fähigkeit in der Beurteilung des Wertes von Grundstücken in der Regel in umgekehrtem Verhältnis zu ihrem Streben steht, hohe Provisionen zu schlucken. Man ist immer wieder überrascht, zu sehen, wie leichtsinnig ausländische Juden, die zu Hause als tüchtige Wirtschaftler gelten, sich bei Bodenkäufen in Palästina von irgendwelchen obskuren Agenten oder minderwertigen Unternehmungen hereinlegen lassen, die allerdings den einen Vorteil vor den soliden Firmen voraus haben, daß sie den Käufern unbegrenzte Gewinnmöglichkeiten vorzaubern. Es sind diese Opfer ihres Leichtsinns und ihrer Gewinngier, die nachher am lautesten über die Bodenspekulation und die geschäftliche Unmoral in Palästina zetern.

Es gibt in Palästina Bodenspekulanten, es gibt aber auch einen sehr soliden Grundstückhandel im Lande. Es gibt Parzellierungsgesellschaften, denen nur daran gelegen ist, ihre Böden mit möglichst hohem Nutzen loszuschlagen, gleichviel, was aus dem Siedler wird. Es gibt aber auch große und sehr berufene Siedlungsgesellschaften, über die man sich bei den Großbanken, bei den Konsulaten erkundigen kann, die sich nicht nur ihren Aktionären, die sich vor allem ihren Käufern und Siedlern gegenüber verantwortlich fühlen.

Überlegen wir: was sind die Gründe der Teuerung der palästinensischen Grundstücke? Der Mangel an Boden, die ungleich viel stärkere Nachfrage gegenüber einem immer kleiner werdenden Angebot. Mit anderen Worten: politische Gründe. Und nur politische Mittel können der Teuerung und damit der Spekulation abhelfen. Stände uns Transjordanien offen, so würden die Bodenpreise in Palästina sofort automatisch sinken, mit Ausnahme natürlich der Plätze, wo auch dann die Nachfrage durch das Angebot nicht gedeckt werden kann, z. B. in und bei den großen Städten oder in der Orangenzone. Würde die geradezu unsinnige und weder politisch noch sozial zu rechtfertigende Bodengesetzgebung der letzten Jahre wieder beseitigt werden und damit das enorme Risiko schwinden, das heute jeder Bodenkauf aus arabischer Hand bedeutet, so würde auch ohne weiteres die Risikoprämie wegfallen, die heute ganz natürlich und gerechtfertigt in die Bodenpreise einkalkuliert werden muß. Und ein drittes: **würde das jüdische Volk anders, aber ganz anders auf den Appell des Keren Kajemeth antworten, als es bisher getan hat, würde es durch eine Verzehnfachung seiner Spenden den Keren Kajemeth in den Stand setzen, jedem Bau- und Siedlungslustigen sofort geeigneten Boden zur Verfügung zu stellen, so würde die ganze Frage der Bodenspekulation bald der Vergangenheit angehören.**

Es hat nicht den Anschein, als ob wir mit der Erfüllung weder des einen noch des anderen Wunsches bald werden rechnen können. Transjordanien ist, wie es scheint, noch auf lange dazu bestimmt, in unseren Herzen, vielleicht auf unseren Lippen, aber nicht in unseren Händen zu sein. Die Änderung der Bodengesetzgebung bleibt ein frommer Wunsch. Und wir haben zwar gerade beschlossen, die Eingänge des Keren Kajemeth auf eine Million Pfund jährlich zu bringen, aber wir alle werden uns glücklich schätzen und der KKL.-Leitung unsere freudige Bewunderung ausdrücken, wenn es ihr in absehbarer Zeit gelingt, auch nur die Hälfte jener Million Pfund jährlich aufzubringen. Daß das aber nicht ausreicht, auch nur zum kleineren Teile den Bodenhunger der Massen zu stillen, die jetzt nach Palästina strömen, brauch nicht erst bewiesen zu werden. Was aber soll inzwischen geschehen? Soll man, weil er teuer ist, keinen Boden mehr in Palästina kaufen? Soll man warten, bis andere die großen Möglichkeiten entdecken, die hier liegen? Glaubt einer, daß die Böden, die jetzt von englischer Seite in der Haifa Bay gekauft werden, den Juden später billiger zu stehen kommen werden, als wenn man nicht den Nichtjuden den Vortritt gelassen hätte?

Es gehört zu den interessantesten und politisch, moralisch und wirtschaftlich bedeutungsvollsten Erscheinungen in der Entwicklung der letzten Jahre, daß es in wachsendem Grade gelungen ist, das jüdische Privatkapital aus der Galuth zum Bodenankauf in Palästina zu veranlassen. Ein wie großer Teil des jüdischen Volksvermögens in aller Welt ist auf diese Weise vor dem fast unentrinnbar gewordenen oder werdenden Verlust gerettet und nach Palästina gebracht worden? Wie außerordentlich groß ist die Bodenfläche in Palästina, die auf diese Weise aus fremder Hand in jüdischen Besitz gebracht wurde? Wie außerordentlich bedeutend ist der politische, der wirtschaftliche, der soziale Vorteil, der dadurch unserer palästinensischen Nationalwirtschaft zugefügt wurde? Und wie stark, wie tief ist die Verbindung, die dadurch zwischen den Juden der Galuth und Palästina geschaffen wurde? Man muß sich nur einmal vorstellen, daß die privaten Bodenkäufe der letzten zehn, ja auch nur der letzten drei Jahre nicht stattgefunden hätten, um sich ein Bild von der enormen, man darf ruhig sagen: der überragenden Bedeutung des privaten Bodenerwerbs in Palästina für die Verwirklichung der zionistischen Idee zu machen. Es geschieht dem Lande und dem Zionismus kein Gefallen, wenn die eben erweckte Lust der Galuthjuden einen Teil ihres Vermögens in palästinensischen Boden zu investieren und somit der Nationalwirtschaft nutzbar zu machen, dadurch beeinträchtigt oder vielleicht zum Stillstand gebracht wird, daß man der Bodenspekulation in Palästina mit Entrüstungskundgebungen, mit unfruchtbarem Geschrei Herr zu werden versucht und damit nur einen Eindruck erreicht; eine falsche Meinung von der wirtschaftlichen Moral des Landes, und eine sehr gefährliche Wirkung: die Abschreckung des Privatkapitals vom Bodenerwerb in Palästina. Man soll gegen die Bodenspekulation ankämpfen, man soll sie zertreten, wenn das möglich ist, indem man die Ursachen beseitigt, die sie hervorrufen: politische Ursachen, die mit politischen Waffen und nur mit politischen Waffen bekämpft werden können. Hoffen wir, daß der Luzerner Kongreß den ersten Schritt auf diesem Wege bedeutet, dem bald andere nachfolgen werden. Inzwischen aber bleiben zwei Mittel, um dem jüdischen Bodenmangel in Palästina so gut wie möglich abzuhelfen. Das eine: Stärkung, Vervielfachung des nationalen Bodenfonds, des Keren Kajemeth. Das zweite: Stärkung, Vervielfachung des privaten Bodenerwerbs in Palästina. Oder um beide auf eine Forderung zu bringen:

Kauft Boden!

WOLLMAGAZINE
der Firma
LEO FISCHL, PRAHA I,
Josefovská 11, Mezzanin, u Staroměstsk. n.
macht aufmerksam auf seine große Auswahl in
WOLLE SEIDE GARNE
insbesonders Sorte **PRAHA** *insbesonders Sorte*
Anleitungen und eigene Modelle gratis.
Schnitte und erstklassige Kraft.
Billige Preise!

BRIEFKASTEN

Die Nachricht von dem in Ratibor ermordeten jüdischen Sportler aus Rybnik wird von dem deutschen Nachrichtenbüro dementiert. Auch das Prager Tagblatt brachte ein Dementi dieser Nachricht, welche durch die ganze Weltpresse gegangen war. Von anderer Seite wieder wird an der Richtigkeit der Nachricht festgehalten. Wir haben an verschiedenen Stellen Erkundigungen eingezogen und werden in allernächster Zeit darüber berichten.

Die Protestkundgebung des Obersten Rates. Sie sind darüber ungehalten, daß in der Wiedergabe der Protestkundgebung des Obersten Rates der jüdischen Kultusgemeinden durch das „Prager Tagblatt" wichtige Sätze, welche der Entrüstung des Judentums über die Nürnberger Gesetze Ausdruck geben, gestrichen worden sind. Sie haben vollkommen Recht. Wenn der Oberste Rat, eine repräsentative Körperschaft der čsl. Judenheit, der man gewiß unüberlegte oder radikale Worte im allgemeinen nicht vorwerfen kann, es für gut findet, in dieser Weise zu sprechen, so ist eine Zensurierung dieses Textes durch irgend ein Nachrichtenbüro oder eine Tageszeitung gewiß nicht am Platze.

TURNEN — SPORT

Der Propagandamonat des čsl. Makabi

Am 10. Oktober spricht Ch. Beda Brüll im Rahmen des Propagandamonates von 14.05 bis 14.15 Uhr am Straschnitzer Sender.

Sehr geschmackvolle Werbeplakate (Photomontagen) können die Vereine zum Preise von Kč 5.— pro Stück (10 Stück Kč 40.—, 20 Stück Kč 35.—) von der Kreisleitung beziehen.

Břeclav. Hier werden einige Vorträge und eine größere Veranstaltung stattfinden. Am 17. Feber findet ein großes Turnfest statt.

Kroměříž. Die Veranstaltung von Vorträgen, Neuwerbung von Mitgliedern und die Herausgabe einer „Gesprochenen Zeitung" wurde vorgesehen.

Praha. Am 18. ds. findet eine Oneg Schabat-Feier im Makabiheim statt. Am 23. ds. findet die Generalversammlung und am 30. ds. ein Propagandameeting des Makabi statt.

Mor. Ostrava. 600 Flugzettel wurden verteilt. Eine Zusammenkunft des Makabi Hazair Mor. Ostrava und Vítkovice fand statt.

Nitra veranstaltet ein Propagandameeting und Vorträge.

Nové Město n. V. Vom 10. bis 30. Oktober finden einige Vorturnerstunden statt, weiters eine Simchath Tora-Feier und ein Imiwettbewerb.

Teplitz-Schönau. Am 22. September fand ein Kindersportfest statt. Am 8. Oktober spricht Ch. Brada über den Makabikongreß.

Užhorod. Die Zahl der Aktiven hat sich auf 110 erhöht.

Žilina veranstaltet ein Propagandameeting mit Dr. März als Redner.

Adressenänderungen. Makabi Olomouc, Josef Jarolim, Olomouc-Hodolany, Makabi Holič, Alexander Schmidt, Holič pri Moravé 24.

Das alte Lied. Wie das „Prager Tagblatt" berichtet, beschloß der Turnrat des Brünner Turnvereins, der dem „Deutschen Turnkreis" (liberal) angeschlossen ist, den Austritt aus dieser Organisation und den Anschluß an den „Deutschen Turnverband", dessen Satzungen den Arierparagraph enthalten. Ein Teil der Mitgliedschaft verlangte nun die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung, deren Abhaltung vom Turnrat jedoch abgelehnt wurde. Massenaustritte und — die Gründung eines neuen deutschliberalen Turnvereines waren die Folgen dieser Maßnahmen.

Es ist nicht der erste und dürfte, da es noch eine ganze große Anzahl deutschfreiheitlicher Turnvereine gibt, nicht der letzte Fall sein, daß eine Körperschaft, die mit jüdischem Geld aufgebaut und groß geworden, durch den einfachen Beschluß eines sorgfältig gewählten Vereinsausschusses ihre jüdischen Mitglieder hinauswirft. Es ist nicht das erste Mal, daß die Turnhallen, die jüdische Eltern geglaubt hatten, für ihre Kinder zu erbauen, heute Stätten sind, in denen Henlein und sein Vorgesetzter aus dem Reiche höchste Verehrung genießen. Es ist nicht das erste Mal, daß Turngeräte, mit jüdischem Geld gekauft, heute der körperlichen Ertüchtigung von „Stürmer"-Antisemiten dienen. Es ist das aber auch nicht das letzte Mal — die hinausgeworfenen Brünner Juden beweisen das.

4 Makabirekorde wurden in der letzten Zeit überboten oder eingestellt. Ing. Engel lief in Böhm.-Brod 400 m in 52.2 Sek. und blieb damit um 8 Zehntelsekunden unter Goldschmieds Bestleistung. Weiß verbesserte bei den Klubmeisterschaften der Makabäa seinen eigenen Rekord im beidarmigen Kugelstoßen um 8 cm auf 22.19 m und Schipper erreichte bei einem intern. Meeting in Wien im Stabhochsprung 3.30 m, mit welcher Leistung er seinen slowakischen und Makabirekord um 5 cm überbot. Schließlich egalisierte bei den heurigen Makabimeisterschaften, Dr. Franz seinen Hochsprungrekord mit 180 cm. Auch Weiß' Speerwurfleistung stammt aus dem heurigen Jahre. Bei der Makabiah erreichte er 49.15 m. — 3 čsl. Makabim übersprangen heuer 640 cm. Ing. Engel führt mit 656 cm, welche Leistung er in Königgrätz erreichte vor Dr. Franz, der in Blansko 650 cm sprang. Als Dritter folgt Wasser mit 644 cm, die er bei der Makabiah erzielte.

Komotau: Der Makabi veranstaltet am 19. Oktober einen Simchas Thora Tanz-Abend im renovierten Saale des Café Central. Die Freunde aus den Nachbarstädten sind höflich eingeladen.

Makabi Břeclav. Unter der Leitung unseres agilen Obmannes, Herrn Nassau, beschloß die am 16. September tagende Ausschußsitzung eine Propagandaaktion durchzuführen, welche einige Vorträge zur Makabifrage umfassen wird. Die alljährlich abgehaltene Chanukafeier wird auch dieses Jahr mit Zustimmung sämtlicher Ausschußmitglieder stattfinden. Ferner wurde beschlossen, am 17. November d. J. ein Schauturnen zu veranstalten, zu welchem einige Riegen der Schwestervereine geladen werden. Unsere Jugend hat die Idee des Schauturnens, welche vom Obmann propagiert wurde, mit großer Begeisterung erfaßt und wir sind fest überzeugt, daß selbe einem vollkommenem Gelingen entgegengeht. Die Gründung einer Wintersportsektion wurde allgemein gebilligt. Wir beginnen unsere sportliche und kulturelle Tätigkeit frohen Mutes und sind überzeugt, daß die Jugend unter der Leitung unserer Funktionäre unser gemeinsames Ziel vollkommen erfassen und es sich zu eigen machen wird. Dr. F.

Brünn. Dieser Tage verlassen Alfred Fischl und Kurt Alt unseren Verein, um die Militärdienstzeit abzudienen. Beide Chawerim sind bereits 17 Jahre zuerst als Turner, später als Vorturner bei uns tätig. Sie waren verläßliche Makkabim, haben ihre Pflichten stets hundertprozentig erfüllt und die tschecho-slowakischen Farben bei der II Makabiah in Tel Awiw würdig vertreten, wofür ihnen unser Dank gebührt. Wir wünschen beiden in ihrem neuen Tätigkeitsgebiete viel Erfolg und hoffen, daß sie auch weiter in ihrer Garnisonsstadt im Makabi mit demselben Fleiß arbeiten werden.

Makabi Prešov hat seine Generalversammlung für den 15. Oktober 1935 einberufen.

Turnsektion des Makabi in Brünn. Generalversammlung. Am 24. September d. J. wurde im Souterrainsaale des Café Esplanade die Generalversammlung der Turnsektion des Makabi abgehalten. Obmann Karl Stiaßny begrüßte die Erschienenen und bedauerte, daß die Jugend so schwach vertreten sei. Turnwart Eisner erstattete den Tätigkeitsbericht und verzeichnete hauptsächlich eine rege turnerische Betätigung im Vorjahre. Kassier Schindelmann referierte über den finanziellen Stand und wünschte einen bessern Kontakt der Mitgliedschaft mit der Kassa, um mancherlei Schwierigkeiten zu vermeiden. In der Debatte wurden die Mitglieder zur Einhaltung strenger Disziplin gemahnt. Es wurde weiters die Einführung des Arierparagraphen im Deutschen Turnvereine in Brünn lebhaft besprochen. Ein Antrag, die betreffenden jüdischen Turner zum Eintritt in den Makabi zu bewegen, wurde abgelehnt, da dieselben bereits einen eigenen Turnverband gründeten. Hierauf wurden dem Obmann Karl Stiaßny und dem Turnrat das volle Vertrauen ausgesprochen und dieselben wiedergewählt. Nach Begrüßung der Versammlung durch die Vertreter der andern Makabi-Sektionen wurde die Hatikwah gesungen und die gutbesuchte Generalversammlung geschlossen. A. St.

Neu-Titschein. Am 24. September l. J. fand bei gutem Besuche die Generalversammlung des Makkabi statt. Nach den Berichten der Funktionäre wurde der Ausschuß mit Dr. Ernst Bermann als Obmann wieder gewählt. Im Anschluß an die Generalversammlung sprach Chaver Fr. Bernfeld (Mitglied der Hanhalah Makkabi-Hazair) über das Thema: „Nach den Kongressen des Sommers." In seinem Ueberblick über den 19. Zionistenkongreß und über den Makkabiweltkongreß verstand es der Vortragende die wichtigsten Probleme beider Tagungen den Zuhöhrern in fesselnder Weise näherzubringen. Sch.

Makabi-Jugendsporttag. Am 22. d. M. veranstaltete Makabi, Teplitz-Schönau, einen Sportjugendtag, der bei herrlichem Wetter und schwachem Besuch seitens der Erwachsenen durchgeführt wurde. Vorbereitung und Durchführung stand unter der guten Leitung von Leo Kalb. Am Vormittag waren Sportkämpfe, am Nachmittag fanden Spiele und eine Sichah der Kultursektion statt. Recht beachtliche sportliche Leistungen waren: Der 50-m-Lauf von Salo Apfelbaum (13 Jahre) in 7.9 Sekunden und der Schlagball-Weitwurf des neunjährigen Kurt Neugasser (93 Meter). Dieser Tag war ein Versuch, Sportgeist unter unsere Jüngsten zu tragen, der Versuch ist gelungen, das beweisen die vielen Neuanmeldungen. Der Teplitzer Makabi nimmt die Anregung seiner Jugend dankbar an und beschließt, solche Jugendsporttage zur festen Veranstaltung werden zu lassen. Es fanden Wettkämpfe statt in Weitsprung für Jungens, Hochsprung für Mädels, Schlagball für Jungens bis 10 Jahre, Schlagball für Mädels bis 13 Jahre, Kugelstoßen für Jungen 10 bis 13 Jahre und schließlich Wettlaufen für alle Gruppen. Ergebnisse:

Mädels bis 7 Jahre: 1. Margit Kletter; 2. Bina Kletter. — Mädels 7 bis 10 Jahre: 1. Mina Kalb (32 Punkte); 2. Hilda Kalb (26 Punkte); 3. Frieda Fettmann (25 Punkte). — Jungens 7 bis 10 Jahre: 1. Kurt Neugasser (54 Punkte); 2. Karl Taussig (32 Punkte); 3. Erich Gans (27 Punkte). — Jungens 10 bis 13 Jahre: 1. Salo Apfelbaum (30 Punkte); 2. Edi Kletter (28½ Punkte); 3. Paul Brada (26 Punkte). F. H.

PRAG

Veranstaltungskalender.

5. **Oktober,** Tarbuth: Iton chaj im milon chaj, 20 Uhr, gold. Saal, Café Aschermann.
9. **Oktober,** Arbeitsgem. soz. Zionisten: Vortrag Dow Biegun: Die Auseinandersetzung Schalom Asch—Ben Gurion. 20.15 Uhr, Blauer Saal Café Aschermann.
18. **Oktober,** Makabi: Oneg Schabath. Heim d. Makabi. Gäste willkommen
23. **Oktober,** Makabi: Generalversammlung des Makabi Prag, Wintergarten d. Café Aschermann.
31. **Oktober,** Keren Hajessod: Großes Meeting „Das jüdische Volk auf der Weltbühne", Redner: Samy Gronemann.

Café Aschermann
PRAHA I, Dlouhá 41
Trauungen - Bankette - vorzügliche Küche - 300 Zeitungen.

FRAUENARZT Dr. POUR
Ord. 11—12. 4—6. PRAHA II., Palackého 15. Tel. 309-02

Der Vortrag Dov Bieguns über die Auseinandersetzung Schalom Asch—Ben Gurion in Luzern wurde auf Mittwoch, den 9. Oktober verschoben. Beginn 20 Uhr 15 im Blauen Saal des Café Aschermann. Gäste willkommen. AGSZ.

Die Jüdische Singvereinigung hat ihre Tätigkeit in der neuen Saison wieder aufgenommen. Die Proben finden wiederum jeden Donnerstag von 8 bis 10 Uhr abends im großen Saale des Hotel „Bristol", Praha I., Dlouhá tř. 21, statt, woselbst auch neue Mitglieder aufgenommen werden. Der Chor steht wieder unter der tatkräftigen Leitung des Kapellmeisters Erich Wachtel und wird auch heuer mit einem großen Konzerte vor die Öffentlichkeit treten, wobei Mendelssohns „Elias" zur Aufführung gelangen wird. Stimmbegabte und sangesfreudige Damen und Herren werden hiemit zum Beitritt in die Jüdische Singvereinigung höflichst eingeladen. Der Zusammenschluß der Juden auch zu kultureller Betätigung ist heute mehr denn je nicht nur Pflicht jedes einzelnen, sondern zweifellos auch tiefes Bedürfnis.

MÖBEL *kaufen Sie gut nur bei* **J. Kurz & Sohn**
Praha-Poříč 18. Gegr. 1842.

Itou chaj im milon chaj. Die erste diesjährige Nummer der hebräisch gesprochenen Zeitung mit lebendem Wörterbuch erscheint am Samstag, dem 5. Oktober, 8 Uhr abends, im Goldenen Saal des Café Aschermann, unter Redaktion von Dow Biegrun. Der Besuch dieser Veranstaltung wird allen Hebräischlernenden empfohlen!

Gedenket der Not der mittellosen Kranken! Spendet Geld, Kleider, Wäsche (auch reparaturbedürftige) JÜDISCHE KRANKENFÜRSORGE
Tel. 34865 Postsp. 38545
Kleider und Wäsche werden abgeholt!

Klub jüdischer Kaufleute in Prag. Zusammenkunft der Mitglieder jeden Donnerstag. 8 Uhr abends im Café Urban.

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Verlobung. Gerta Böck, Ung.-Brod-Prag, Franz Mayer, Brünn, Verlobte.

BRÜNN

Max Brod spricht in Brünn. Max Brod, dessen Vortrag über seine sowjetrussischen Eindrücke im Frühjahr stürmischen Beifall gefunden hat, spricht als Gast der Brünner Deutschen Masaryk-Volkshochschule am Samstag, den 5. Oktober um 8 Uhr abends, über das brennend aktuelle Thema „Diktaturen — pro und kontra". Er wird die verschiedenen Formen der gegenwärtigen Diktaturen Europas, das bolschewistisch-russische und das fascistisch-italienische System beleuchten und abschließend eine bisher unveröffentlichte Novelle „Ein Abenteuer Napoleons" zum Vortrag bringen. Karten zu diesem sensationellen Abend (3 bis 10 Kč) in der Musikalienhandlung Skalicky und in der Volkshochschule.

Gruppe der Allgemeinen Zionisten. Abschiedsabend. Zu Ehren der zur mil. Dienstleistung einrückenden Gg. Kurt Alt, Hans Bondy, K. Hirsch, Arch. Hans Mayer und Dr. Hans Weigl veranstaltete die Gruppe der allgemeinen Zionisten am 25. September d. J. im Café Esplanade einen Abschiedsabend, der insbesonders von der Jugend gut besucht war. Nach Begrüßung durch Ing. Otto Mayer sprachen OGR. Dr. Birnstein und Dir. Schuller das Bedauern über das Scheiden der genannten Gg. aus, widmeten ihnen Worte der Anerkennung für ihre bisherige Mitarbeit und wünschten ihnen den besten Erfolg für ihre militärische Dienstleistung. Dr. Birnstein skizzierte hiebei Bedeutung und Leistung der zionistischen jüngeren Generation, während Dir. Schuller die Scheidenden daran mahnte, auch in ihrem neuen Wirkungsfelde durch Auftreten und Aufklärung ihre Pflicht zu erfüllen. Namens der Jugend dankten die Gg. Wollmann, Lustig und Böhm den Abschiednehmenden für ihre rege Mitarbeit und die Verdienste im Kampfe für den Brünner allgem. Zionismus und drückten die Hoffnung auf frohes Wiedersehen zu neuer Tätigkeit aus. Für die Scheidenden dankten Dr. Hans Weigl und K. Hirsch, die auch weitere Pflichterfüllung und Wahrung der Ehre der jüdischen Nation versprachen. Ersterer gedachte hiebei der Verdienste der ältern Generation um die Erziehungsarbeit an der Jugend. Im gemütlichen Teil des Abends sorgten Hans Groß durch eine gelungene Parodie und Dr. Hans Weigl und Hans Bondy durch temperamentvolles, vierhändiges Klavierspielen von militärischen und hebräischen Liedern für wirksame Unterhaltung des Publikums. A. St.

Elternvereinigung der Jüdischen Schulen. Generalversammlung. Am 25. September d. J. fand im jüdischen Reform-Realgymnasium die Generalversammlung der Elternvereinigung bei sehr gutem Besuche statt. Der Obmann Dr. Sonnenschein begrüßte die Erschienenen und erstattete den Tätigkeitsbericht, in welchem er namentlich auf die Bekleidungs- und Milch-Aktion für ärmere Schüler hinwies. Der im Stadthofe ungünstig untergebrachte Kindergarten, der schon vor der Auflösung stand, wird vom 1. Oktober d. J. angefangen in dem zentraler gelegenen und schönen jüdischen Jugendheime, Legionárská 3, untergebracht werden. Da ferner im Vorjahre wenig Vorträge stattfanden, wird heuer durch Veranstaltung von Vortragszyklen getrachtet werden, neue Leute heranzuziehen. Ing. Spitz erstattete den Kassabericht, nach welchem im Vorjahre 7000 Kč, hievon 5000 Kč für die Bekleidungsaktion, verausgabt wurden. Dr. Sonnenschein dankte Frau Paula Friedmann anläßlich ihrer Uebersiedlung nach Palästina für ihre unermüdliche und erfolgreiche Tätigkeit für den Elternrat. Prof. Dr. Morgenstern sprach dieser Körperschaft für ihre Wirksamkeit zugunsten der jüd. Schulen den Dank der Schulleitungen aus. In der Debatte begründete Frau Paula Friedmann den Wunsch der Eltern, am Reform-Realgymnasium die für das Judentum so wichtige englische Sprache auch als Unterrichtsgegenstand einzuführen. Dr. Kapp regte einen Ausbau des Religionsunterrichts und die Einführung eines Oneg Schabbats an. Ing. Spitz verwies darauf, daß letzteres in den Wirkungskreis der ZO. oder der Kultusgemeinde falle, welch letztere sich hiedurch kulturell und in der Verbreitung jüdischen Wissens mehr betätigen könne. Nach einer weiteren kurzen Wechselrede über die zion. Jugendorganisationen wurden die Neuwahlen in den Elternrat vorgenommen, wobei mehrere neue Mitglieder gewählt wurden, um eine erhöhte Tätigkeit zu erzielen. A. St.

BENZIN - AUTOÖLE
„KRALUPOL"
Kraluper Oel-Gesellschaft
BRÜNN, Kröna 75 a. 8221

Dr. Josef Rufeisen in Brünn. Als Gast der Gruppe Allgemeiner Zionisten in der Z. O. spricht Sonntag, den 31. ds. um 20½ Uhr im Café Esplanade (Souterrain) Dr. Josef Rufeisen (Mährisch-Ostrau), Mitglied des Zionistischen Aktionskomitees über „Auf dem Wege zur Lösung der Judenfrage. Politische Lage und Palästinaarbeit 1935." Dem Vortrag wird in Brünner Kreisen mit großem Interesse entgegengesehen. Sämtliche Schekelzahler sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Der neueste Schmalfilm. Bei der Propagandakommission der Zionistischen Organisation in Brünn, Koliště 57, ist der neueste Schmalfilm „Die zweite Makkabiah. — Das Welttreffen jüdischer Jugend" erhältlich. Der Film gibt ein anschauliches Bild über die Makkabiah, die im April 1935 in Palästina stattgefunden hat. Zur Vorführung ist ein 8 mm Kodakprojektor notwendig. Die Ortsgruppen und Makkabivereine werden auf diesen Film besonders aufmerksam gemacht.

Makkabi-Fußballsektion. Am Samstag, dem 2. November findet ein Bunter Abend mit Programm und anschließendem Tanz statt.

Wer Kaffee mit Genuß trinkt kauft Lampiota-Kaffee.

BRATISLAVA

VERANSTALTUNGSKALENDER:

8. **Oktober:** Wizo, Astoriabar: Dr. Oskar Neumann: „Nürnberg—Luzern—Jerusalem." Eine Bilanz.
15. **Oktober:** Hebräischer Sprach- und Schulv.: Generalversammlung.
16. **Oktober:** KKL., Neues Handelsgremium, 20 Uhr: Generalversammlung mit Lichtbildervortrag.
21. **Oktober:** Waad Hair Hazioni, 20 Uhr, Zionheim: Vollversammlung.
22. **Oktober:** Poale-Zion: Meeting.
23. **Oktober:** „Ben-Guria" und „Arlosorovia", Ahavath-Zionlokal: Studentenmeeting. Redner: Dr. Kerekes, Jakob Berger.
26. **Oktober:** Heimabend Hapoel.

Der Waad Hair Hazioni hielt Montag, den 30. September seine erste Vollversammlung nach der Konstituierung ab, welche von allen angeschlossenen Gruppen beschickt war. Folgende Gruppen meldeten noch ihren Eintritt: Bar-Kochba, Schwimmklub, Chug Hamakabi, Makabea, Sportklub. Der Waad Hair stellt somit in seiner jetzigen Zusammensetzung die Repräsentanz sämtlicher zionistischer und nationaljüdischer Gruppen und Vereinigungen von Bratislava dar. Die Sitzung befaßte sich auf die vom Vorsitzenden ausgearbeiteten Geschäftsordnung ausführlich mit derselben, welche nach einer längeren Diskussion von allen Gruppen angenommen wurde. Auf Grund eines Referates von Bendawid Schwarz über die Finanzfrage, wurde die Finanzierung des Waad Hair durch die angeschlossenen Gruppen eingehend beraten. Es folgte sodann eine ausführliche Diskussion über die Frage des zu schaffenden Schiedsgerichtes und wurde Dr. Berl mit der Ausarbeitung der diesbezüglichen Vorschläge betraut. Der Waad befaßte sich sodann mit einer Reihe von aktuellen Arbeitsfragen. Im Vordergrunde der geplanten Arbeiten des Waad steht die Veranstaltung gemeinsamer großer Werbe- und Manifestationsveranstaltungen, die Einrichtung einer Lesehalle und zionistischer Seminare, die Regelung der Veranstaltung und die Schaffung eines entsprechenden Pressedienstes. Das Sekretariat wird jeden Montag, abends, im zionistischen Vereinsheime amtieren. Die Vollversammlung des Waad finden immer Montag nach dem 15. jedes Monats statt. Die nächste Vollversammlung somit am 21. Oktober, 20 Uhr, mit folgender Tagesordnung: Referat über das Schiedsgericht, Dr. Berl. Referat über Kulturarbeit: Jakob Berger, Pressearbeit: Kos, Berufsberatung: Hermann Katzwer, Finanzierung des Waad sowie laufende Angelegenheiten.

TABARIN **Juliš**
Václavské nám.
Glänzendes Eröffnungsprogramm vom 1.-15. Okt.
8-10 abends Sensations-Neuheit - zum erstenmal in Prag RENDEZ-VOUS DANSANTS
Tanz - Musik - Gesang - Attrakt.-Programm. Eintritt frei. COUVERT 10 Kč
Ab 10 Uhr TABARIN großes, ganzabendliches Programm
ERNA PERRY - SONJA D'ALBANY
ERNESTO - BABETTE JOUSOFF
3 AJAX - TURAND BROS
aus dem Film bekanntes Duo — weltberühmte Attraktion der Londoner Piccadilly.
Täglich Repräsentanz-5-Uhr-Tee. 12

GEMEINDEN

Český Těšín. Schon lange machte sich in allen Kreisen der jüdischen Bevölkerung unserer Stadt, die Forderung nach einem Verein, der sich der Pflege und Förderung der jüdischen Kultur widmen sollte, geltend. Diesem Wunsche Rechnung tragend, wurde von einer Reihe junger Leute der Kulturklub Ch. N. Bialik ins Leben gerufen. Der erste Lebensbeweis dieses Klubs war, der am Montag, den 16. d. M. stattgefundene Abend jüdischer Kultur. Herr Dr. L. Ziffer eröffnete die Veranstaltung mit einer kurzen und sehr treffenden Rede, wofür ihm auch auf diesem Wege wärmster Dank ausgesprochen wird. Der Abend selbst brachte als erstes ein Referat des Frl. Chana Kant über die Bedeutung Bialiks. Nach dem „El Hazipor", das von dem neuen Iwrithlehrer H. Guttmann, hebräisch rezitiert wurde, folgte der „Nemirov", ein Bialik-Gedicht aus der Zeit der Chmelnicky-Pogrome, das durch Inhalt und hervorragenden Vortrag, des Ch. Klein, tiefste Wirkung auf das Publikum ausgeübt hat. Auch die weiteren Rezitationen — eine Szene aus dem „Jüdischen Krieg" von L. Feuchwanger (R. Schramek), „Sturm" von M. Rosenfeld (Citron), „Berl der Schneider" von J. L. Perez und „Juda" von Rosenfeld (Klein) ernteten großen Beifall des zahlreich erschienenen Publikums. Der Kulturklub hat mit diesem Abend ein Versprechen für die weitere Arbeit gegeben. —tr—

Karlsbad. Die Zionistische Ortsgruppe Karlsbad hat Donnerstag, den 19. September 1935, mit dem Vortrag des Herrn Josef Lesschinsky „Galuth-Biro-Bidschan-Erez Israel" ihre Sommertagung beendet. Die in diesem Jahr im Restaurant „Kirsch" abgehaltenen Vortrags- und Diskussionsabende waren durchwegs gut besucht. Durchschnittlich hatte die Ortsgruppe an diesen Abenden 200 Besucher aufzuweisen. Die Ortsgruppe dankt auf diesem Wege allen Rednern, die sich selbstlos und bereitwilligst in den Dienst der zionistischen Sache gestellt haben. Die Vortragenden waren: Herr Dr. Alfred Löwenstein, der zur innenpolitischen Betätigung der Zionisten sprach, Frau Martha Schenk, die ihre Palästinaeindrücke schilderte, Herr Dr. Fritz Ullmann, der über das mitteleuropäische Judentum in seiner Beziehung zu den Weltereignissen sprach, Herr Dr. M. Sp., dessen Namen wir aus einer gewissen Rücksichtnahme nicht veröffentlichen wollen. Sein Vortrag „Die deutsch-jüdische Umkehr im Spiegel des literarischen Schaffens" gehört mit zu den wirkungsvollsten Vorträgen. Wir danken ferner Herrn Josef Serper, Sofia, Frau Bela Pevsner, Jerusalem, Herrn Dr. Franz Kohner, Brüx, Herrn Ing. Otto Mühlstein. Gleicher Dank gilt unserem altbewährten Gg. Prof. Dr. Benzion Mossinsohn für seinen ausgezeichneten Vortrag: „Probleme des XIX. Kongresses", Herrn Dr. Martin Rosenblüth, Direktor der Jewish Agency, Herrn Alfred Berger, Jerusalem, Herrn Dr. Soskin, Frau Widrowicz, Jerusalem und Herrn Dr. Tullo Nussenblatt und Prof. David Jellin. Die Zionistische Ortsgruppe Karlsbad beginnt nach den Feiertagen mit ihrer Winterarbeit. Die bekannten Donnerstagabende finden von nun ab im Restaurant „Dominitz" statt. Dieser Bericht soll allen Lesern und allen Ortsgruppen ein aneiferndes Beispiel sein, wie unsere Idee durch intensive Arbeit verbreitet werden könnte und wie unserer Bewegung fernstehende Menschen allmählich Interesse gewinnen könnten. Es weigert sich kein Besucher der Vortragsabende einen Regiebeitrag abzustatten und ebenso freudig leistet jeder Anwesende bei der NF.-Sammlung, nach seinen Kräften, einen Beitrag. Würde dieser Vorgang in allen Ortsgruppen eingehalten werden, so stände es mit den Fonds im besonderen und der Bewegung im allgemeinen noch besser. Die Summe der Beiträge setzt unsere Ortsgruppe in die Lage, die Organisation zu unterstützen. Die Sammlung für NF. aber. ist neben dem materiellen Erfolg Erziehungsarbeit. Wir bitten auf diesem Wege alle, ihre Anwesenheit in Karlsbad in den Wintermonaten zum Besuche der Donnerstagabende zu benützen. In die Leitung der Sommertagung teilten sich die Herren Dr. Walter Spitz, Dr. Robert Löwenstein und Ing. Walter Loew. Neben dieser Propagandaarbeit obliegt dem Ausschuß die Sorge um die Existenz der Hachscharah Plugah. Es ist fast unmöglich zu schildern, welche ungeheuere Fürsorge die Chaluzkommission, deren Vorsitzender Herr Ing. Otto Mühlstein ist, für die Plugah entfaltet. Die Ortsgruppe wird in ihrer Arbeit von den Damen der WIZO unterstützt, welchen auf diesem Wege der Dank für ihre selbstlose Tätigkeit ausgesprochen wird. A.

Mähr.-Ostrau. Nach langer Ferienpause lud die zionistische Ortsgruppe für den 24. d. M. in den großen Saal des hiesigen Künstlerhauses zu einem Vortragsabend ein. Herr Dr. Josef Rufeisen hatte sich zur Verfügung gestellt, um das Publikum über die Ergebnisse

BIO JULIŠ
Schwarze Augen
hervorragender französischer Film
in der Hauptrolle: HARRY BAUR
SIMONE SIMON Regie: Turzansky

Treffpunkt der guten Gesellschaft
Sonntag • Feiertag Five o'clock (16.30)
Dancing • Restaurant
»OLYMPIC«
Prag II. Spálená ul. 26. Telefon 280-46

des Kongresses und die derzeitige Lage im Zionismus zu informieren. Was Wunder, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Obgleich wohl ein jeder der Zuhörer aus den Presseberichten über den Verlauf und die Ergebnisse des Kongresses mehr oder weniger gründlich unterrichtet war, verstand es der Redner, gerade weil er diese Kenntnis voraussetzte, durch die Art der Darstellung und durch das Dargestellte vom ersten Wort an das ungeteilte Interesse jedes der Zuhörer zu erwecken. Der XIX. Kongreß als der Auftakt zur Zeit des „Großen Zionismus", der die jüdische Masse ergreift und durchdringt, hat nicht enttäuscht, sondern in jeder Hinsicht befriedigt und ist eine Mahnung an uns alle, unsere ganze Kraft für die kommende Arbeitsperiode einzusetzen. So leitet der Vortragende über zu einem mächtigen Appell an alle, sich in den Dienst unseres Volkes und dessen Sache zu stellen, in der Arbeit für die Organisation und für unsere Fonds, jeder nur ein einfacher Arbeiter der großen zionistischen Organisation, wie Weizmann selbst, trotz widerfahrener Kränkung und Unrecht vor Jahren als einfacher Arbeiter des Keren Hajessod der Sache treu blieb und weiterarbeitete, und wie er es heute, an überragender Stelle stehend, nicht minder tut. Ganz besonders soll erwähnt und begrüßt werden, daß es Herr Dr. Rufeisen für notwendig befunden hat, an mehreren Stellen seines Vortrages auf die Krankheitserscheinung, die NZO., hinzuweisen, vor ihr zu warnen und jede ihrer Phrasen, ihrer leeren Versprechungen und hohlen Worte durch ein kompaktes dem Publikum vorgehaltenes unumstößliches Tatsachenmaterial auf das ihr gebührende Dichts zurückzuweisen. Wohl keiner dieser Zuhörer, der die angeführten statistischen Ziffern aus Erez gehört hat, die den lebendigen und schlagenden Beweis für die Organisation und deren Arbeit bilden, wird ernstlich der Gefahr verfallen können, von der Krankheit des Revisionismus angesteckt zu werden. Im Gegenteil — kaum einer dürfte den Saal verlassen haben, ohne gekräftigt und gefestigt in seiner zionistischen Ueberzeugung, bereit und willig zu neuer, stärkerer Arbeit zu sein.

Dr. Eb.

Čsl. Premiere des Palästina-Tonfilms „Das Land der Verheißung"

Der große Palästina-Tonfilm „Das Land der Verheißung", ein Werk unseres Landsmannes Leo Herrmann, gelangt in der kommenden Woche in Prag zur tschechoslowakischen Erstaufführung. Der Film, der erst kürzlich in Luzern einen sensationellen Erfolg errungen hat, wird ab 11. Oktober im Kino Kotva vorgeführt werden.

Neu-Titschein. Am 25. September l. J. verschied nach langem, schwerem Leiden, in ihrem 60. Lebensjahre, Frau Malwine Haas, geb. Herz, die Mutter, bzw. Schwester unserer Gg. Gg. Erich Haas (Proßnitz), Hilda Haas, Max Herz (Neu-Titschein) und Gustav Herz (Mistek). Mit der Verstorbenen ist eine edle jüdische Frau dahingegangen.

An alle Freunde und Mitarbeiter!

Mit dem heutigen Ausweis schließen wir das Kontingentjahr 5695 erfolgreich ab. Wir haben in diesem Jahre den Betrag von

Kč 2,360.517.—

aufgebracht. Es ist dies die höchste Jahreseinnahme, die bis jetzt der Keren Kayemeth Leisrael in unserer Republik zu verzeichnen hat.

Diesen Erfolg haben wir all den vielen Mitarbeitern und Spendern zu verdanken, welche die Wichtigkeit der Bodenerlösung für unser ganzes Aufbauwerk richtig erkannt und Opfer an Arbeitskraft und Geld für den Keren Kayemeth Leisrael gebracht haben. Wir danken ihnen sowohl in unserem eigenen, als auch im Namen des Hauptbureaus.

Das Jahr 5696 wird an unsere Leistungsfähigkeit besondere Anforderungen stellen. Die große jüdische Einwanderung nach Palästina stellt den Keren Kaymeth — das Bodeninstrument des Palästinaaufbaus — vor große und schwierige Aufgaben. Noch nie hat die Bodenfrage all unsere Tagungen, Kongresse usw. so beschäftigt, wie diesmal in Luzern. Von der Lösung der Bodenfrage hängt die Zukunft unseres Aufbauwerkes ab. Sie kann nur dann gelöst werden, wenn dem Keren Kayemeth jene Mittel zufließen werden, die er für die Lösung seiner Aufgaben benötigt.

Der Keren Kayemeth ist nur auf freiwillige Spenden, die durch freiwillige Mitarbeiter aufgebracht werden, angewiesen. Von der Zahl dieser Mitarbeiter hängt die Zukunft unseres Werkes ab.

Wenn es uns gelingt, überall weitere Mitarbeiter zu finden und so in die breitesten jüdischen Massen einzudringen, dann werden wir auch die übernommenen Pflichten erfüllen.

Darauf also kommt es an: Verstärkte Tätigkeit der alten, verläßlichen KKL-Arbeiter und Heranziehung eines großen Stabes neuer und frischer Kräfte. Wird uns dies gelingen, dann werden wir auch im nächsten Jahre mit Stolz auf unsere Leistungen und mit einem unerschütterten Glauben in die Zukunft blicken können.

Die Landeskommission des Keren Kayemeth Leisrael.

קרן קימת לישראל
NÁRODNÍ FOND ŽIDOVSKÝ – JÜDISCHER NATIONALFONDS

Für das Hauptbureau in Jerusalem sind eingegangen vom 26. bis 30. September.

	5694:	5695:
Böhmen:	9.281.—	9.229.45
Mähren u. Schlesien:	12.170.75	11.660.95
Slowakei:	2.905.70	26.917.60
Karkathorußland:	173.50	463.50
	24.530.95	48.271.50

Büchsen

Aussig: Dr. Kamil Kohn, Bokau 23, F. Hirsch 14, Anna Pick 10, A. Weiner 29, R. Laufer 15.65, Max Laufer 20, M. Neuschul 23, Louis Schiff 12, Rob. Jungmann 21, O. Pick 12, Hch. Kosta 26, H. Böhm 10, Bruno Dasch 209, R. Zrzovy 14, 5 u. 10: zus.: 447.10. **Chrudim:** K. Roubiček 10.—. **Neustadt a. M.:** Fritz Lederer 150.—. **Neubydžov:** Jul. Bodascher 20.—. **Podersam:** Valerie Kohner 107, Fritz Herrmann 15, Semi Grünhut 86, Max Löbl 10, H. Mühlstein 16, Dr. F. Glaser 10, O. Schickl 14, Rud. Hoffer, Rudig 78, Berth. Buxbaum 30; zus.: 357.—. **Reichenberg:** J. Katz 10.30, H. Alter 10.85, E. Forner 24.35, S. Fleischmann 30.70, H. Gelles 10.10, Mor. Ehrlich 18.05, Ch. Spergel 10, P. Roth 10.75, M. Ehrlich 15, A. Ehrlich 33, O. Schmerz 23.80, J. Kalb 12, R. Pollak 30, J. Spitz 30, Brith Hanoar 49, Schwesternvereinigung d. BB.-Loge 27, W. Weiß 21, Ing. R. Taussig 20, Königstein 10, Dr. Leo Basch 15, M. Hirsch 22.15, P. Schnabel 30, Snif Haowed 82, A. Freiberg 10, Fritz Löwy 53, B. Kraus 25, O. Epstein 40, Ing. E. Schwarzkopf 21, R. Benda 20, Ing. Heinrich 10, Dr. Feig 12, Jul. Wolf ... nek 11.50, 11 u. 10; zus.: 868.90. **Wolin:** Ernst Lederer 20.—. **Warnsdorf:** Eva Koralek 15, Ruth Bobasch 60; zus.: 75.—. **Prag:** Karl Freund 15.—. **Bodenbach:** O. Schwarz 10, Rabb. Dr. B. Farkas 10.80, Dr. R. Singer 10, O. Kletter 45, Dr. Fritz Eckstein 35, Erw. Engl 27, Dr. Franz Ekstein Wohnung 33.20, F. Prisker 15, A. Scheiner, A. Felsenberg, J. Strimber, M. Pollatschek, H. Fuchs, J. Lamberg, Dr. J. Sobel, O. Duschak, Dr. G. Stern, Dr. S. Klein je 10, Dr. H. Guttenstein, M. Fischer je 20, M. Londner 11.20, M. Beck 17, Dr. Franz Ekstein Ordination 41, 9 u. 10; zus.: 441.85. **Budweis:** Dr. Freund 23.20, Ferd. Herrmann 10, Gemeinde 25.30, O. Feitler 10, Dr. Stein 18.25, J. Stricker 15, Dir. Stein 43.70, M. Ganz 34.70, Ing. Kornfeld 19.40, B. Freund 20.20, Dr. Thieberger 20.25, Ed. Sinek 56, J. Lederer 16, Dr. Herz 15, Dr. Herrmann 25.65, A. Hauben 27.70, S. Ferda 40, Dr. Klempfner 242, Dr. Straß, H. Blatt, V. Stein je 10, Resl Huller 50, Tempel Hluboka 119.10, 17 u. 10; zus.: 932.10. **Lobositz:** Dr. Fritz Lederer 67.—. **Brünn:** 400.—. **Jägerndorf:** Bäuml 10, L. Beck 25, Dr. Fritz Berl 55.60, Defris 12, Fritz Jokl 20, M. Jokl 10, H. Kohn 21, Dr. O. Langer 10.50, Ida Lindner 19.10, O. Mammer 33.45, Dr. D. Rudolfer 10, L. Schärf 36.10, A. Schwarz 20, M. Steinhauser 27.65, Vereinsheim 36.10, Ing. J. Walter 12, W. Weiß 14.40, F. Ziemlich 10.40, 8 u. 10; zus.: 417.20. **Holleschau:** B. u. V. Pollak, S. Grünbaum jun., N. Gänger, M. Gänger, E. Polak, A. Michalovsky je 10, J. Grünbaum 11, S. Grünbaum jun. 10.75, Hch. Grünbaum, Johanna Haas je 15, A. Winardt 25, Jos. Redlich 40, Dr. O. Hayek 20.40, 10 u. 10; zus.: 266.65. **Kyjov:** J. Hayek 10, V. Hayek 27.50, R. Flaschner 22, J. Hayek 13, Dr. S. Schindler 49, Platzkova 18, Dr. O. Fischer 10, H. Plačkova 35, Dr. S. Schindler 45.50, B. Plaček 12.40, E. Plačkova 10, M. Jellinek 21.80, J. Szeiner 10, J. Hayek 10, R. Flaschner 35.50, M. Preiß 26, Mayerova 10, V. Hayek 39, A. Götzova 14, M. Weißova 10, Morgensternova 12, 40 u. 10; zus.: 631.— **Mähr.-Ostrau:** V. Steiner 15, Nacher 30; zus.: 45.—. **Nikolsburg:** Café Schaffa 45, Dr. Teltscher 15.50, R. Kohn 36.45, Hauser 24, A. Lawitz 23.50, Dr. Hch. Lederer 54, Dr. W. Teltscher 25, F. Teltscher 50, R. Rosenberg 15, F. Teltscher 40, J. Großmann 20, Frau Dr. Lampl 54.50, A. Kohn 13, Dr. H. Knöpfelmacher 10.75, H. Bauer, M. Menzel, W. Finsches, H. Oeser je 10, 12 u. 10; zus.: 557.15. **Neu-Titschein:** J. Beldengrün 25, Hch. Absler 21, Fam. Karter 15, N. Löw-Beer 10.50, Fam. Hegedüs, J. Fried je 10, 3 u. 10, Generalversammlung Makabi 26.15; zus.: 131.25. **Troppau:** Spez. folgt 1100.—. **Uh. Hradiště:** 60.—. **Uh. Brod:** J. Schindler 23, J. Reich 12.50, H. Kohn 31.45, F. Böck 16, M. J. Rosenfeld 30, K. Blitz 16.75, E. Schön 15, 1 u. 10; zus.: 152.90. **Val. Mezeřici:** J. Berger, Frau Ing. T. Löwy je 10, J. Löw 10.50, 5 u. 10; zus.: 51.50. **Vsetin:** Jul. Knöpfelmacher, Lysa p. M. 141.45.

Insgesamt 7358.05.

Slowakei:

Bratislava: Ing. A. Lakner, M. Duschinsky, R. Katz, E. Weinberger, E. Winterstein, Weinreb & Co., Hofbauertempel, Z. Kondor, E. Rosenthal, Richter, A. Lustig, A. Schönbaum, A. Reiß, B. D. Schwarz, Grünwald, Jüd. Kreditgenos., Dr. W. Görög, Guttmann, Merkur-Druckerei, J. Felsenberg, B. Grog, Horn, M. Rubin, E. Brody, M. Eiser, Szeidler, B. Schein, A. Weiß, A. Stern, Feher, Dir. Knöpfelmacher, S. Landerer, J. Freund, J. Pauker, Adler, Ing. J. Deutsch, Dr. S. Stelner, Blumenfeld, Weiß, Spitzer, Löwy, A. Jellinek, Grünmandl, Kornfeld, Wolf je 10, Ign. Drechsler 12.60, Wwe. Rabb. Singer 18, J. Dietz 12.50, Dr. E. Büchler 20, Rosinger 23, Fleischmann 12, Wwe. Hirschler 11, Dr. S. Samuel 55, N. Blumgrund 10.70, S. Klinger 18.40, Dr. Ph. Mayer 23.70, A. Breyer 40, B. Körbl 10.30, Dr. E. Schusdek 11, A. Reismann 20, J. Leicht 15.20, M. Neubauer 12, Kellner 20, E. Neumann 24.20, Schindler & Jedlin 50, P. Weiß 20, J. Leuchter 20, Feher 33, Radio-Quastler 17.80, M. Farkas 10.50, S. Katz 16.50, V. Jellinek 12.85, Haberfeld 15.25, A. Reiber 20.90, Friedl 10.20, A. Weiß, Hotel Central 15.50, J. Unger 11, Blödy 30, Haschomer Hazair 45.50, Grünberg 26.20, Goldberg 10.25, S. Fisch 11.75, Dr. Neumann Oskar 15, L. Schwitzer 20, P. Weiß 10.35, J. Unreich 12.50, Dr. E. Koritschan 11, Ing. E. Schwarzbart 15, R. Gutnik 10.75, Dr. G. Fischer 12, Dr. S. Steiner 14, Freund 11, A. Szasz 50.15, S. Weiß 25.40, J. Schick 15, P. Schwarz 15, Dr. Jul. Reiß 115.70, J. Grünhut 16, A. Jellinek 10, Lazi Stern 100, 252 u. 10, F. Horn 10, F. Roth 13, K. Schön 20, Ehrenthal 10.30, A. Guttmann 22.70, A. Bunn 23.50, J. Groß 27, P. Grünwald 12.90, S. Brand 10, A. Weisz 11.30, J. M. Schwarz 252.30, Mühlrad 13.15, L. Pollak 48.30, Hascharah Mak. Hazair 10.55, Weltsohn 10, A. Link 13.50, E. Holz 44, R. Büchler 17, Dr. O. Löbl 12.10, S. Fornheim 10, J. Weinreb 37.25, M. Weinreb 10, Ludw. Pollak 118, Restauration Glück 16.10, Löwinger 20, M. Ehrenfeld 15.60, 51 u. 10: zus.: 3612.50. **Bardiov:** 7.—. **Dun. Streda:** 227.65. **Gňazda:** d. Gdud Misrachi 223.05. **Humenné:** 1080.—. **Kežmarok:** 996.—. **Komarno:** 900.—. **Lipiany:** Greger 12, Grünwald 11, Großwirth 10.55, Hammer 10, Teitelbaum 15.50, Seidenfeld 10, J. Herbach 10, L. Bergida 10, 10 u. 10; zus.: 126.65. **Levice:** 743.—. **Lučenec:** L. Varadi 10, J. Kohn 14.20, Dr. L. Klein 10, Frau Ant. Reinfeld 11.50, A. Schwarz 12.65, Dr. R. Oppenheimer 10, Dr. L. Singer 12.10, Dr. T. Hajos 10, K. Löwinger 11, O. Nev 15.60, B. Tausz 22, Dr. A. Sacher 10, Dr. E. Reiner 20, A. Klein 10, 36 u. 10; zus.: 347.—. **Nové Zamky:** Frau B. Friedmann 21, J. Schönfeld 30, A. Stricker 20, A. Nathan 16, W. Grün 14, M. Fuchs, A. Löffler je 12, Dr. A. Frank, L. Donath je 15, Dr. A. Reiner, Dir. Roth, E. Laufer, S. Fischhof je 10, div. u. 10 44, Spez. folgt über 210; zus.: 526.30. **Nitra:** Wwe. Reichfeld 26.40, Lichtner 10.55, Bienenstock 29, Samuel Fuchs 132, Des. Kutscher 35.20, J. Weiß 11, Müller 14, G. Elbert 11.25, Stef. Klein 12, Wwe. Bustin 15.10, 7 u. 10, E. Hilverth Urmin 31, Bela Menczer Komjatice 48, A. Ringwald, Zbehy 195, Politzer Komjatice 161, 12 u. 10 — Rest folgt Spez.; zus.: 1011.25. **Pieštany:** A. Neumann 20, A. Sonnenschein 12, D. Balkanyi 16, M. Weiß — L. Glück 20, A. Weiß 14, S. Leitner 27, J. Löwenbein 20, D. Komloš 18, M. Rosenbaum, Kohn, Dr. A. Rosner, A. Jung je 10, A. Fried, Korolnik je 20, Rest u. 10, Spez. eines Teiles folgt; zus.: 1425.50. **Prešov:** I. Ungar 15, Brüd. Jordan 12, Dr. Neumann 15, F. Klein 10.50, Adler Herskovits 11.90, A. Fenyeves 25, Kopp u. Ellés 20, Židovska uv. družtvo 70, J. Stern 14, E. Friedmann 27, M. Spitzer 11, Großmann 10, A. Amster 15, Stark 27, J. Mandl 12.50, E. Moskovits 15.50, H. Lefkovits 17.70, A. Roth 17, S. Hertzka 10, E. Hartmann 51.20, A. Krausz 16.50, J. Kaufmann 15, Dr. E. Zahler 15, Fr. M. Klein 13, Dr. S. Schwalb 26, M. Elsner, H. Schönberger, E. Fried je 10, S. Friedmann 35, H. Spira 10.20, A. u. J. Friedmann 15, Dr. S. Friedmann 34.50, J. Landau 10, H. Lichtig 16, E. Ungar 13.35, G. Brill 15, A. Feldmann 15, Dr. J. Spira 18.30, Dr. V. Gartner 32, Testv. Reisz 10, A. Roth 15, J. Holländer 13.70, Plugah 15, Wwe. A. Goldstein 26.50, Kneller 16.50, E. König 15.70, S. Großmann 10.95, 163 u 10: zus.: 1553.45. **Puchov:** 261.—. **Šahy:** 1000.—. **Senec:** 120.— **Stubn. Teplice:** J. Kreč, Dr. St. Geist je 10, M. Kohn 25, J. Kohn 38, L. Lichtenstein 21, C. Politzer 11.10, I. Tomaschof 25, 3 u. 10; zus.: 157.60. **Trnava:** Dir. Ignaz Gerö 24, M. Stern 20.80, S. Reich 21.50, S. Reich 17.80, Wwe. Goldstein 15, Wwe. Hammer 17, Dr. A. Rosenfeld 14.40, Kasino 14.75, L. Weiß 16, H. Wollner 11.65, M. Magran 12.25, Dr. A. Duschinsky, Diamant, E. Rutte je 10, A. Adler 31.80, Trnavaner Mühle 15.10, A. Porges 15.60, A. Duschinsky 45, A. Bernat 22, Wwe. H. Diamant 10, M. Diamant 16, V. Ehrenwert 15, J. Engel 10, H. Pretzelmajer 16.70, W. Rausnitz 12.70, J. Kohn 10.85, 74 u. 10 (Rest Spez. folgt): zus.: 1971.95. **Turč Sv. Martin:** 330.85. **Žilina:** 2893.65. **Želiccovce:** 339.55. **Zl. Moravce:** 150.—. **Banovce:** Spez. folgt 600.—. **Stara Tura:** Wwe. L. Bustin 44, Wwe. J. Bustin 25, B. Schar 10; zus.: 79.50.

Insgesamt 20.683.45.

Goldenes Buch

Prag: Rud. Eisenstein kond. V. Fischl 10, O. Karpe u. Gr. gr. Dr. P. Koeser 10; zus.: 20.—. **Břeclava:** S. Helfgott anl. Barm. s. Sohnes 25, Fam. B. Weizmann anl. Geb. i. Tochter René 30, Ig. Weizmann anl. Geb. i. Enkelin 20; zus.: 75.—. **Iglau:** Ing. Josef Spitzer, Wolframs, Eintrg. Alfred Sommer 100.—.

Insgesamt 195.—.

Slowakei:

Pieštany: Sammlg. b. Hochz. Sari Fried — Lenard Marton d. Frieda Neumann 175.60, d. Ilonka Adler 72.15, Abgabe d. Makabi v. Reinerträgnis d. Turnfestes 206 (Eintrg. Rozsi Erdelyi): zus.: 453.75. **Prešov:** (Eintragung A. Roth) Hochzeitssammlung 96, Haschomer Hazair 38, Hochzeitssammlung 20, Misrachi 49.50, Makabi 29; zus.: 232.50.

Insgesamt 686.25.

Landspenden

Aussig: Fam. Therese Kohn anl. Abl. Gustav Pick 20, 10-Min.-Sammlg. b. Makabi-Veranstaltung 155, Dr. Hugo Pick, Sühnebetrag in e. Ehrenbeleidigungsklage 100, anl. Hochz. Propper—Pisker: Hede u. Franz Prisker 60, O. u. Olga Prisker, Sal. Propper, Fr. Winternitz, Dr. J. Winternitz, Liga je 20; zus.: 435.—. **Bodenbach:** Dr. K. Holzbauer, Parchen, Neujahrsablöse 20, Fam. Oskar Löbl gr. Franz Prisker z. Hochz. 10, Briefmarken-Abteilung 9, Ausweis 112; zus.: 142.—. **Budweis:** Dr. Fleischmann anl. Jahrz. 50, Dr. Klempfner 10; zus.: 60.—. **Gablonz:** Fam. Strich gr. Judith Bohrer z. 70. Geburtstag 20.—. **Haslau:** MUDr. K. Terner 10.—. **Königgrätz:** Hedda u. Rob. Baer Herzlich kond. Frau Fischl 20.—. **Warnsdorf:** Anl. Hochz. Otto u. Lilly Beer: Emil Beer 200, Fritz u. Else Löwy 100, R. u. M. Löwy, Erwin u. Emmy Finger, Dr. O. Horner, Rob. u. Alice Bobasch je 50, Jos. u. Hilde Weigner 20; zus.: 520.—. **Prag:** Mak. Hazair — Hanuš Kaufmann, Muttertagkarten 35, Max Rosenfeld gr. Max u. Lilly Zimet z. Hochz. 50, Irma Polak kond. V. Fischl 10, Willy Goldstein gr. z. Prom.: Stella Berger, Ing. O. Aschermann je 10, Tilly Bester — Dov Biegun aus gl. Anl. 10; zus.: 125.—. **Brünn:** Prok. G. Pollak u. Fr. kond. Fam. Fischl, Hradec Kralové 10, Barm. E. Spitzer 20, Hochz. Dr. Huth—Dornfest 50; zus.: 80.—. **Kyjov:** Unter 10 zus.: 25.—. **Hranice:** E. A. 180.—. **Hodonin:** Sammlg. Hochz. Feßler — Sonnenschein 180, Sammlg. Vortrag Dr. O. Neumann 70; zus.: 250.—. **Jägerndorf:** Sammelergebnis A. E. 1000.—. **Mähr.-Ostrau:** Dr. Altmann anl. Barm. s. Sohnes 50, Dr. Rufeisen kond. Dr. Schmitz 10, P. Bachrach, P. Traub, K. Hornung anl. i. Geburtstage je 10, V. Waldstein kond. Fam. Fischl, Königgrätz 10, Sammlung b. Kreistagung 35, Beiträge d. Gdud KKL. 110, Sammlg. b. Vortrag Dr. Rufeisen 89: zus.: 334.—. **Teschen:** 598.—. **Telč:** Dr. A. Böhm kond. Fam. Sander, Iglau 10.—. **Uh. Brod:** Dr. R. Eisinger u. Fr. gr. z. Hochzeit Stiaßny—Spitz, Brünn 10, dies. statt Neujahrswünschen 15, 2 u. 10; zus.: 37.—. **Uh. Ostroh:** Dav. Schattner gr. Karl Reich z. Barm. 10.—. **Uh. Hradiště:** M. Fischer, Rosenheim 10, Dr. Fürst u. Fr. gr. Miki Kanner u. Fr. z. Geb. e. Sohnes 10; zus.: 20.—. **Vsetin:** Lad. Zemmel freiw. Strafe f. unlauteren Wettbewerb d. Robert Sax 100.—.

Insgesamt 3976.—.

Slowakei:

Bardiov: Hochz. Siegelmann—Ziegler 25, L. Landerer anl. Verm. E. Nichtberger 10, Hochz. Brandmann—Safran 72.50; zus.: 107.50. **Bratislava:** Br. Neumann anl. s. Verm. 50, Sammlg. b. Kongreß-Referat Dr. Stein—Dr. Neumann 94, Sammlg. anl. Hesped n. Raw Kuk 34.20; zus.: 178.20. **Dohnany:** 100.—. **Dolny Kubin:** Mittelmann—Schein 60.—. **L. Sv. Mikulaš:** Wizo 120.—. **Levica:** Sammlg. Hochz. Messinger—Ronai 30, f. Blumen anl. Einweihung d. Jüd. Volksschule 260.05, Tellersammlung 65; zus.: 391.85. **Nové Zamky:** Kaaroth Sammlungen 91.10, F. Fuchs 15, im Trauerhaus, Büchsen: E. Ehrenfeld 15.60, P. Kraus 56.30, Maasser-Wizo-Abend 200, Sammlg. Hochz. Fleischmann—Magda Weiß 51; zus.: 357.10. **Nitra:** Sammlg. bei Hochz. Schwartz—Deutelbaum 94.—. **Pieštany:** Telegrammabl. b. Hochz. Sari Fried—Lenard Marton 517, Sammlg. b. Hochz. Plaček d. Resi Komloš 29; zus.: 546.—. **Prešov:** Roschhaschanahsammlung 156.20. **Rožnava:** Sammlg. bei Einweihung des jüdischen Heimes 50.50. **Spačina:** A. Diamant 95.10, J. Reiß 10, E. Drexler 22, O. Ringwald 10, H. Diamant 12.90, Giz. Teplansky 90; zus.: 240.—.

Insgesamt: 2401.35.

Thoraspenden

Aussig: Rabb. Dr. J. Stößler, H. Hahn, Fischl jun. je 10, Emil Fischl 50, Ing. Engl, Dr. N. Lurje je 20, Ing. Fritz Treulich 50, 15 u. 10; zus.: 214.—. **Reichenberg:** J. Steinberg, T. Ehrlich, A. Ehrlich, A. Ehrlich, Ch. Spergel, Snif Haowed 83.75, Benj. Hochdorf 20, J. Kalb, J. Lieblich, S. Ziment je 10; zus.: 183.75. **Prag:** Hugo Kaufmann 50.—. **Eisgrub:** S. Neuspiel, J. Hirsch je 20, G. Friedländer 10; zus.: 50.—. **Hodonin:** Eisler 10, P. Tirak 20; zus.: 30.—. **Kyjov:** E. Leuchter 20, O. Fischer, A. Jelinek, R. Fleschner je 10, F. Mandl, A. Platzek je 20, F. Weinberger 50, F. Hayek 30, Dr. S. Schindler, O. Fischer je 10, Stella Hayek 20, Otto Hayek 40, A. Drucker, V. Reiß, D. S. Schindler je 10, J. Hayek 15, F. Mandl 20, Schmerler, Jägerndorf 30, K. Schmitz 10, 6 u. 10; zus.: 370.—. **Nikolsburg:** F. Ranzenhofer 20, 5; zus.: 25.—. **Trebič:** E. Grünberger 110, A. Grünberger 20, Dr. B. Karpeles 10, 6 u. 10, 20; zus.: 160.—. **Uh. Brod:** Schön, Dr. M. Winterstein je 10, 2 u. 5; zus.: 30.—. **Vsetin:** R. Sax, O. Schön, A. Haar, Bratislava, je 20, 5; zus.: 65.—. **Insg.: 1177.75.**

Slowakei:

Levice: A. Klein 50, I. Schwarz 25, J. Fried, J. Klein, J. Knapp, S. Sallner je 20, Dr. J. Fischer, G. Knapp je 10, 4 u. 10, 13; zus.: 188.—. **Nové Zamky:** D. Goldstein, Dr. H. Weinberger je 50, Dr. H. Steiner 30, A. Stern 25, Dr. Mor. Winter 100, F. Fuchs 30, Dr. P. Drechsler, F. Stern, A. Schwarz, Dr. A. Quitt je 20, S. Löwy 30, Dr. E. Klein 26, E. Ehrenfelds Sohn 15, S. Löwinger, J. Pollak, B. Waldmann, O. Mendel, K. Weiß, E. Roth, M. Weiß, E. Fürst, Dr. L. Haas, G. Weiß, J. Surányi, J. Antal, Dr. E Weiß, E. Benedek, J. Herskovits, N. Honig je 10, diverse u. 10, 139; zus.: 740.—. **Trenčin:** 171.—. **Bardiov:** 7 u. 10; zus.: 13.—.

Insgesamt: 1112.—.

JMI Sammeltaschen

Bodenbach: Dr. Franz Ekstein 19, S. Breitfeld 14.55, Dr. G. Stern 26.70, O. Kletter 27.60; zus.: 87.85. **Eger:** Prof. V. Freud 18.95. **Reichenberg:** H. Meller 23.10, S. Ziment 22.65, 10.40, 1 u. 10; zus.: 36.50. **Warnsdorf:** Ilse Basch 19.40, L. Scheuer 16.40, Hilde Lederer 15.40; zus.: 51.20. **Prag:** H. Kaufmann 10, Ruth Freund, Schülerin der IV. Klasse der Jüd. Volksschule 26, Hanna Aschermann 21, Jeh. Reichmann 13.40, 2 u. 10; zus.: 80.55. **Břeclav:** W. Vogel 16.20, K. Nassau 20.60, K. Winter 24.40, H. Konstandt 10, K. Bittner 10, M. Weigl 12.20, 2 u. 10; zus.: 107.50. **Brünn:** A. Klinger 10.20, Dr. Weigl, S. Schön je 10, E. Gruber 10.35, F. Hauser 16, K. Stiaßny 26.40, T. Sachs 11.60, L. Schöngut 44, L. Weigl 62.60, M. Blinder 35.90, 31 u. 10, 142.80; zus.: 379.85. **Jägerndorf:** Hanna Mammer 11.30. **Jamnitz:** J. Kaufried 11.40, H. Eichenwald 10.40; zus.: 21.80. **M.-Ostrau:** H. Rosenzweig 41.30, M. Benesch 38.40, Ch. Rufeisen 16.40, R. Wulkan 10, D. Türk 83.70, Ch. Herrmann 10.90, H. Hornung 15.10, F. Kornblüh 80, 208, S. Berger 10, Dr. Toppel 14.25, L. Krieger 13, E. Allina 12.90, 7 u. 10; zus.: 394.70. **Neutitschein:** 2.40. **Uh. Brod:** A. Beck 12.40, 1 u. 10; zus.: 20.30. **Insg.: 1232.70.**

Slowakei:

Bratislava: Berger 17.35, Adler 21.80, Riemer 26.75, Adler 20.80, Proßnitz 12.10, J. Schwarz 23.40, 17.90, 40.70, 26 u. 10; zus.: 305.15. **Bardiov:** Ch. Schweid 49, Ch. Weiß 11, Ch. Schweid 18, S. Groß 10, Samo Friedmann 130, Tarbuth Thora w Awoda 23; zus.: 241.—. **Nitra:** D. Kutscher 31.40, 29.40; zus.: 60.80. **Prešov:** M. Goldmann 20.40, Dr. A. Kneller 17.40, 2 u. 10; zus.: 53.60.

Insgesamt: 660.55.

ČSR-Wald

Aussig: Fritz Hirsch und Fr. anl. Abl. Gustav Pick 1 B. im Anna-Hahn-Garten 50.—. **Eger:** Ahavath Zion 1 B. a. N. Frau Obersanitätsrat Dr. Beck anl. Uebersiedlung nach Brünn 50.—. **Podersam:** Dr. Franz Kohner 2 B. im Hch. und Valerie-Kohner-Garten für Frau Edith Kohner; zus.: 100.—. **Prag:** N. N. 1 B. im Gan Jehuda 50.—. **Triesch:** für Norbert-Meißner-G.: Kraus, H. Grünberger, S. Münch, Dr. Singer, G. Weiß, A. Hecht je 20, W. Meißner, Ing. Meißner, Dr. Schüller,

PARK-RESTAURANT PERKUTOV direkt bei der Endstation der Straßenbahn Nr. 5
Jazz-Konzerte täglich bei jeder Witterung nachmittags und abends bis 12 Uhr
Mäßige Preise! Sorgfältige Bedienung! Mäßige Preise!

N. Meißner, A. Grünberger, Pick je 10, R. Münch 30, 2 u. 5, für Berta-Spitzer-G.: S. Münch 50, H. Pick 50, H. Grünberger, Dr. Singer, W. Meißner je 20, Dr. Alfr. Singer anl. Jahr. n. seel. Vater 1 B. im Em.-Singer-G.; zus.: 430.—. **Uh. Hradiště:** Zion. Ortsgruppe gr. T. Jelinek z. Hochz. 2 B., Sude Arie Moše-Meir Kanner: Zion. Ortsgruppe 150, Mik. Kanner u. Fr. 100, E. Hönig 30, Eisinger 10, A. Weitzmann, V. Stiaßny, Leo Fuchs je 20, M. Brunn, Em. Blau und Fr. je 30, Riesenfeld, E. Adler, E. Kohn, Dr. Körner je 10, Etel Manci, Juci, Olga, Kanner 20; zus.: 570.—. **Insgesamt: 1250.—.**

Slowakei:

Lučenec: A. Schwarz z. Andenken an Ig. Herzog 50.—. **L. Sv. Mikulaš:** Sammlg. Telegramme Hochzeit Edith Braun-Imre Takacs 100, 1 B. a. N. des Brautpaares; zus.: 200.—.

Sefer Hajeled

Prag: Eintragung Juval Aschermann s. A. Tel Awiw, gestorben 19. September: Ign. Lion, Ing. Ed. Aschermann u. Fr., Ing. Oskar Aschermann, Otto Aschermann u. Fr. je 50, Dr. A. Bergmann, Hans Lion je 20, Růža Löwy 10; zus.: 250.—. **Jägerndorf:** Eintragung Mirjam Jokl 100.—. **Brünn:** Barmizwah Ernst Drucker 190.—. **Insgesamt: 540.—.**

Versierter, deutsch-tschechisch vollkommen perfekter

Konzipient

mit Substitution ersucht die zionistischen Chefs um Stellung unter „Bescheidene Ansprüche" an die Adm. des Bl. 8217

Neujahrswunschenthebungen

II. Teil.

Aussig: 600.—. **B.-Leipa:** Reinisch & Söhne 10.—. **Dux:** 180.—. **Geiersberg:** 450.—. **Hronov:** Brüder Holzner 100.—. **Hohenelbe:** 140.—. **Jungbunzlau:** Porgesová 10.—. **Königinhof:** G. Deutsch 20.—. **Marienbad:** 630.—. **Leitmeritz:** 300.—. **Neubydžov:** K. Hart 10.—. **Nachod:** 5.—. **Pisek:** H. Menhart, Strakonitz 10, Dr. Weißkopf 20; zus.: 30.—. **Podersam:** Val. Kohner 20.—. **Pardubitz:** J. Kohn 10.—. **Pilsen:** Mia 10.—. **Radboř:** B. Grünzweig 20.—. **Rumburg:** J. Löwy u. Fr., Ing. M. Menz, H. Schallinger u. Fr., Dr. E. Popper u. Fr., L. Janowitz u. Fr., M. Bleyer, Dr. K. Steiner, Dr. W. Orlik u. Fr. je 10, Dr. Meisl u. Fr. 20, 2 u. 5; zus.: 110.—. **Reichenau:** H. Stiaßnys Söhne 10.—. **Saaz:** 60.—. **Turn:** J. V. Steinberg 10.—. **Warnsdorf:** V. u. H. Reimann, Fritz u. Else Löwy je 50, Erw. u. Emmy Finger, Rich. und Hilde Lederer, Rob. u. Alice Bobasch, Dr. O. Horner je 20, Rud. und Marta Löwy 40, Fam. Beer 50, V. Weiß, E. u. H. Schein, Dr. E. u. L. Nassau, Dr. L. u. Lilly Barth, E. u. L. Singer, Dr. V. u. E. Koralek, O. u. E. Abeles, O. u. G. Adler, M. Felix und Frau, J. u. H. Weigner, K. Lederer, L. Guttmann, Fam. Dr. Zinner, R. Zeisl je 10, Fam. Scheiner 15, Ing. R. u. I. Ganz 16, Ing. L. u. M. Fischl 30, 5; zus.: 476.—. **Prag:** Dr. Artur Bergmann und Frau, im Glückwunschanzeiger irrtümlich nicht ausgewiesen 20.—. **Mähr.-Ostrau:** Dr. Preßburger, Mor. Reichner je 50, Prof. E. Eisler, Zeit je 30, Dr. Altmann, Dr. Noe je 25, H. Mayerhof, Ing. F. Adler, O. E., Thorž-Schlachet, Dr. M. Böhm, F. Landes, H. Nichtenhauser, Dr. Himmelblau, Ing. Frischer, Unita V. Huppert, Dr. Schornstein, Dr. Rufeisen, F. E. Strebinger, J. u. V. Huppert, Dr. Toppel, Dr. L. Hoffmann, S. Krämer, Dr. Weber, Dr. Winter, J. Guttmann, Dr. Kornblüh, J. Winkelsberg, F. Knöpfelmacher, Ing. Wottitz je 20, E. Immerglück, R. Benesch, P. Herrmann, Ing. Barber je 15, Professor Zaitschek, E. Tramer, A. Lazar, Anka, E. Rosenbaum, H. Beer, J. David, L. Goldberger, H. Berger, Dr. E. Böhm, J. Rosenblum, Ing. E. Fried, M. Lerchenfeld, O. Laufer, I. Wulkan, O. Zweigenthal, H. Mendlinger, L. Kleinzeller, J. Fischer, J. Groß, H. Eichenbaum, Dr. B. Guttmann, J. Eiser, E. Heller, S. Roller, B. Schiff, L. Beer, E. Ehrlich, J. Blech, Dr. E. Fischel, E. Grüner, H. Barber, J. Knoblauch, R. Bäck, M. Tramer, Dr. M. Frank, D. Holländer, H. Wachs, A. Baumgartl, E. Offner, Dr. Wachsberger, E. Huppert, M. Katz, H. Ausländer, R. Glaser, R. Hauser, Dr. Körner, E. Strebinger, O. Teichner, L. Schöngut, K. Bridavka, Dr. Groszmann, E. Graf, Ing. H. Spitzer, O. Geduldig, J. Bachner, B. Knöpfelmacher, Saborsky, Dr. März, Dr. Zelmanovits, Dr. Müller, Dr. R. Beer, Dr. Menzel, Dr. Brauner, V. Waldstein, M. Wagner, Kiensüsser, Dr. Zador, Dr. Winterstein, J. Duschnitz, Dr. Hirsch, Dr. P. Bellak, Dr. Eichenbaum, Dr. Birnbaum, Dr. Rudich, K. Thieberger, F. Fränkel, Dr. S. Schmitz je 10, 24 u. 5; zus.: 1650.—. **Brünn:** 40.—. **Friedek-Mistek:** Mizzi Löw 30, A. Landsberger, Dr. A. Bachrach, Dr. F. Horner, Dr. O. Landsberger, E. Singer, H. Strauß je 10, 28 u. 10; zus.: 230.—. **Telč:** Dr. E. Böhm 10.—. **Insgesamt: 5161.—.**

Slowakei:

Bratislava: Otto Glattstein, Dr S. Pollak je 50, Wwe. Fleischner 100, Dr. A. Ardo, H. Oppenheimer 20, Dr. L. Barasz 15; zus.: 255.—. **Prešov:** 790.—. **Trenčin:** 129.—. **Insgesamt: 1174.—.**

Briefmarken-Abteilung

IX. Ausweis: . . . . Kč 112.—

Seit dem letzten Ausweis liefen Briefmarkensendungen ein von: Ing. Ludwig Fischer, Triest, Ing. Oskar Aschermann, Prag, Dr. Hans Lichtwitz, Prag, Vally Weiß, Warnsdorf, Emil Kürti, Lučenec, Dr. Böhm, Telč, Haschomer Hazair, Zl. Moravce, Gizi Elovits, Bardiov, Ing. Hugo Jellinek, Zlin, Adolf Eisner, Pilsen. — Allen Einsendern herzlichen Dank mit der Bitte, um weitere Mitarbeit.

Bestellen Sie für Ihre Kinder 1000 verschiedene garantiert echte Briefmarken und ein schönes Jugendalbum zum billigen Preis von 30 Kč exklusive Porto. Album allein (über 700 Klischees) 10 Kč. — Bestellungen und alle Sendungen an den Leiter der Briefmirken-Abteilung des KKL.

MUDr. Franz Ekstein, Bodenbach a. E., Teplitzerstraße 23.

Seit 1. Oktober sind eingegangen:

	5694	5695
Böhmen:	755.601.—	964.154.35
Mähren u. Schlesien:	554.863.—	711.929.05
Slowakei:	468.780.—	595.218.05
Karpathorußland:	42.952.—	89.215.55
Zusammen:	1,822.196.—	2,360.517.—

Berichtigung: Dr. Otto Klein gr. Dr. Berthold Feiwel zum 60. Geburtstag.

Geschäftsnachrichten

Wind und Wetter verhelfen zu einer gesunden Gesichtsfarbe, können aber auch zu unerwünschten Hautschäden den Anlaß geben. Es ist darum immer zweckmäßig, sich durch Hautpflege mit einer erprobten Creme vor allzu starker Austrocknung der Gesichtshaut zu schützen. Nivea-Creme ist wegen ihres Eucerit-Gehalts hierzu besonders zu empfehlen. e.

Bei rauhem, kühlem und veränderlichem Wetter entsteht den Rheumatikern große Pein. Durch Massage mit Alpa-Franzbranntwein erreichen Sie große Erleichterung. Der Blutkreislauf wird äußerst lebhaft, gewährt eine entsprechende Körperernährung, wodurch Muskelstärkung und günstige Nervenbeeinflussung erzielt wird. Beraten Sie sich mit Ihrem Arzte über die Art der Massage. e.

Gebetordnung
Jom Kippur

Tempel, Vinohrady.

Sonntag, 6. Oktober 1935:

Vorabend Mincha	2	Uhr
Kol Nidre Predigt	5.55	„

Montag, 7. Oktober 1935:

früh	7.45	Uhr
Seelengedächtnis	11	„
Mincha, Predigt im Kleinen Tempel	3.15	„
Neila, Predigt	4.45	„
Schluß des Feiertages	6.15	„

Tempel, Jerusalemská.

Sonntag, 6. Oktober 1935:

Mincha	2	Uhr
Kol Nidre	5.45	„

Montag, 7. Oktober 1935:

früh	8	Uhr
Predigt	11	„
Haskara	3.30	„
Schluß des Versöhnungstages	6.10	„

Tempel, Smíchov.

Sonntag, 6. Oktober 1935:

Mincha	2	Uhr
abends	5.15	„

Montag, 7. Oktober 1935:

früh	8	Uhr
Predigt	10.30	„
Mincha und Seelengedächtnis	3.30	„

Konkurs.

In der isrl. Kultusgemeinde Tachau in Böhmen gelangt die Stelle eines

Rabbiners

der gleichzeitig Kantor, Schochet und Religionslehrer sein muß, zur Besetzung.

Bewerber, tschsl. Staatsbürger, wollen ihre Gesuche mit dem Nachweise ihrer Befähigung bis 15. Oktober an den gefertigten Vorstand richten. Gehalt nach Uebereinkommen, Reisespesen werden nur den zum Probevortrag Berufenen vergütet.

Der Vorstand der Isrl. Kultusgemeinde Tachau.

Max Kohner, m. p. Kultusvorsteher.

Ehrlicher, tüchtiger

Inkassist

besorgt Inkassi für Prag und Umgebung. Antr. unter Chiffre: „Prima Referenzen" an die Verw. d. Bl.

BÖHMISCHE UNION-BANK

ZENTRALE IN PRAG

FILIALEN:

Asch, Aussig, Bodenbach, Böhmisch-Budweis, Bratislava, Braunau i. B., Brünn, Brüx, Freiwaldau, Frýdek, Gablonz a. N., Graslitz, Hohenelbe, Iglau, Jägerndorf, Karlsbad, Königinhof a. E., Leitmeritz, Marienbad, Mähr.-Ostrau, Mähr. Schönberg, Neu Titschein, Olmütz, Pardubitz, Pilsen, Prostějov, Reichenberg, Rumburg, Saaz, Teplitz-Schönau, Trautenau, Troppau, Warnsdorf, Zwittau. EXPOSITUREN: Prag Weinberge, Prag-Lieben

Zucker-Abteilungen: Prag, Bratislava, Olmütz, Troppau.



Nur dieses Diplom

als Polizzenbeilage verbürgt, daß Ihre Lebensversicherung durch die einzig autorisierte Stelle des

J. N. F.

getätigt wurde.

Zentrale für die Č. S. R.: PRAG II, Lützowova 7/III. Telefon 302-00.

Das Kartell Prager jüd. Verbindungen gibt allen Cb. Cb., Bb. Bb. und Freunden die traurige Nachricht, daß sein A. H.

MUDr. LOUIS KAREIS,

Arzt in Karlsbad,

nach langem, furchtlos ertragenen Leiden heute in Wien verstorben ist.

Wir verlieren einen guten Freund, einen braven Menschen, der seit mehr als drei Jahrzenten in guten und bösen Tagen treu zu seiner Verbindung, zum Judentum und zum Zionismus gestanden ist.

FIDUCIT!

PRAG, am 30. September 1935.

Für den A.-H.-Verband des K. P. J. V. Barissia-Jordania:

Das Präsidium:

Ing. Jakob Fränkel, Prag, MUDr. Franz Ekstein, Bodenbach, JUDr. Fritz Tauber, Olmütz.

Elegantes Zimmer

garantiert rein, mit separatem Eingang, Bad, für 1 oder 2 Herren *zu vermieten.* Zu besichtigen ganztägig: Dlouhá 19/I, rechts.

Welche jüdische Familie

würde zwei jüdische Mädchen aus Deutschland, 10 und 13 Jahre, für 3 Monate unentgeltlich aufnehmen? Hauptzweck: Besuch einer deutschsprachigen Schule. Eltern in Deutschland.

Antworten unter „G. K. 100" an das Jüd. Hilfskomitee, Prag V., Jáchymova 3. 8216

WIRTSCHAFTSDIENST DES ZIONISTISCHEN ZENTRALVERB.

Zahnpasta?

natürlich nur . . .

Stomasan

Erew Jom-Kipur

verabreichen wir ab 1/5 Uhr nachmittag reichliche Nachtmähler, nach jüdischer Art zubereitet,

und zwar:

Nudelsuppe,
Gans oder Huhn mit Nudeln,
Kompott,
Apfelstrudel,
schwarzer Kaffee
} für Kč 10·—

Voranmeldungen erwünscht!

I. Prager Gänserei Europa

(Husárna),

Prag II., Václavské nám. 16, I. Stock.

Steppdecken

mit Watta- und Wollfüllung, **Daunendecken** in solider Ausführung. Rascheste Umarbeitung von Decken. Montagen von Dekorationspölstern

Einzige Deckenfabrik in Prag I, Michalská 21 Eiserne Tür

The Ashrai Bank

Cooperative Society Ltd.
P.O.B. 119 Tel. 963-964
Cable-Adress: „ASHRAIBANK" Tel-Aviv
TEL-AVIV

AUSFÜHRUNG ALLER BANKGESCHÄFTLICHEN TRANSAKTIONEN

Spezial-Abteilung für palästinensische und ausländische Wertpapiere und Investierungen. Informationen an Einwanderer.

THE PALESTINE ASHRAI BANK LTD.
Hadar Hacarmel, HAIFA
P.O.B. 50 - Tel. 344
Cable-Adress: „ASHRAIBANK" Haifa.

Korrespondenten für die Tschechoslowakische Republik:
Böhmische Union-Bank, Prag.
Bank für Handel u. Industrie, vorm. Länderbank, Prag.

Volks-Vorschusskassa in Prag I., Královdvorská 14. Telephon 62910.

Einlagen auf Sparbüchel sowie im Giro-Verkehr. **Kredite** aller Art. **Eskompte** von Wechseln und Fakturen. **Reisegepäck-Versicherung. Geschäftsst. d. čsl. Klassenlotterie.**

BESORGUNG FREMDER VALUTEN UND DEVISEN.

Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hans Lichtwitz. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.
Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 135.080/VII—1926 bewilligt.